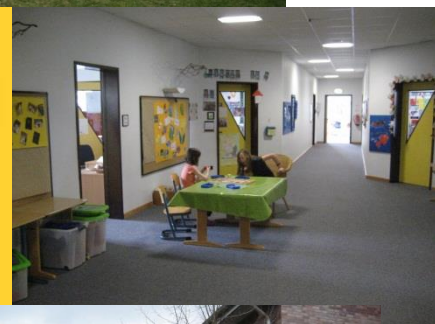


Michael-Ende-Schule Minden

eine Offene Ganztagschule mit jahrgangsübergreifendem Unterricht



Schulprogramm

Königstr. 336
32427 Minden
0571/9743347
0571/9743348
gs-michael-ende@teleos-web.de
www.gs-michael-ende.de



Inhaltsverzeichnis

	Vorwort	S. 2
	Allgemeine Informationen zur Schule	S. 3
Teil I	Die Michael-Ende-Schule	S. 4
1.	Wahl unseres Schulnamens	S. 4
2.	Unser Schullied	S. 5
3.	Flurfamilien	S. 6
4.	Unser Raumkonzept	S. 6 - 8
5.	Schulgelände	S. 9
Teil II	Leben und Lernen an unserer Schule	S. 10
6.	Die ersten Wochen im Schuljahr	S. 10 - 11
7.	Eingangsdiagnostik	S. 11 - 12
8.	Pädagogische Konzeption	S. 12 - 14
9.	Rhythmisierung des Schultages	S. 15 - 16
10.	Individuelles Lernen und Freiarbeit	S. 16 - 17
11.	Differenzieren und Fördern	S. 17 - 18
12.	Helfermodelle	S. 19
13.	Umgang mit Medien	S. 20 - 21
14.	Beratung an der Michael-Ende-Schule	S. 21 - 22
15.	Inklusion/Schwerpunktschule	S. 22 - 25
16.	Kriterien der Leistungsbewertung	S. 25 - 26
17.	Gesunde Ernährung	S. 26 - 27
18.	Lernen in Projekten	S. 27
19.	Soziales Lernen – Umgang mit Konflikten	S. 28
20.	Außerschulische Lernorte	S. 28 - 30
21.	Feste, Feiern und besondere Aktivitäten	S. 30 - 31
22.	Zusammenarbeit mit Eltern	S. 31 - 32
23.	Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten und weiterführenden Schulen	S. 32 - 33
24.	Ausbildung an unserer Schule	S. 33 - 34
Teil III	Inhalte und Methoden der Fächer	S. 35
25.	Deutsch	S. 35 - 37
26.	Mathematik	S. 37 - 38
27.	Sachunterricht	S. 39 - 40
28.	Englisch	S. 40 - 41
29.	Religion	S. 42 - 43
30.	Sport/Schwimmen	S. 43 - 44
31.	Musik	S. 45 - 46
32.	Kunst	S. 46 - 47
Teil IV	Der Offene Ganzttag der Michael-Ende-Schule	S. 48 - 50
Teil V	Vereine & Initiativen	S. 51
33.	Förderverein	S. 51
34.	Elterninitiative „Eltern helfen Eltern“	S. 51 – 52
	Nachwort	S. 52



Vorwort

Herzlich Willkommen in der Michael-Ende-Schule! ☺

Die Michael-Ende-Schule ist eine 2005 gegründete Offene Ganztagschule. Entstanden ist sie durch die Auflösung zweier benachbarter Grundschulen und ihrer Zusammenführung in einem neu errichteten Schulgebäude im Mindener Stadtteil Hahlen, einem eher ländlich strukturierten Wohngebiet am westlichen Stadtteil von Minden.

In unserer dreizügigen Regelschule mit über 260 Kindern lernen SchülerInnen gemeinsam mit ihren LehrerInnen und ErzieherInnen Schritt für Schritt das individuelle Lernen und Leben. Die Jahrgänge 1-3 sind hier in jahrgangsübergreifenden Klassen zusammengefasst, während die Viertklässler in jahrgangshomogenen Gruppen lernen. Im geschützten Raum haben sie die Möglichkeit, Erfahrungen zu machen und durch sie zu reifen und zu wachsen. „Hilf mir, ich selbst zu werden!“ liegt dabei als Leitmotto zugrunde.

Unserem Namensgeber Michael Ende war es wichtig, dass Kinder durch Literatur neue Sinneserlebnisse und Vorschläge für neue Sichtweisen der Welt bekommen. Wir betonen diesen Wert, indem wir als Lesende Schule vielfältige Möglichkeiten zum Lesen und Literaturgenuss schaffen.

Lernen bedeutet Bewegung und erfolgt teilweise durch sie. Deswegen sind wir „Bewegte Schule“ und haben zahlreiche Bewegungsmöglichkeiten und Angebote in unser Schulleben fest integriert.

Zusammen mit unserer Initiative Offener Ganztag bieten wir unseren Kindern einen Ort, an dem sie Freude am Lernen und Miteinanderspielen erleben können.

Und nun wünschen wir viel Freude beim Lesen unseres Schulprogramms!

Das Team der Michael-Ende-Schule





Allgemeine Informationen zur Schule

Schulleiterin: Katja Jansen
Stellvertr. Schulleiterin: Nicole Albrecht-Smutek
Sekretärin: Doris Horstschäfer
Sekretariat: Montag bis Donnerstags von 8 Uhr – 11.30 Uhr
Hausmeister: Andreas Brand

Klassen

Klasse A
Klasse B
Klasse C
Klasse 4a

Klasse D
Klasse E
Klasse F
Klasse 4b

Klasse G
Klasse H
Klasse J
Klasse 4c

Klassenleitungen

Bernd Husemöller
Melanie Graf
Katharina Lohr
Ina Prasuhn

Burghard Pampel
Frau Mazlumsaki - Daute
Rebecca Riechmann / Nicole Albrecht - Smutek
Kirsten Birkenkämper

Nicole Scholz
Ingrid Brosig / Anke Soller
Jens Lienemann
Jana Heitmann

Fachlehrerinnen:

Liann Westhaus
Katja Jansen

Lehramtsanwärterin:

Elvira Klippenstein

Sozialpädagogische Fachkraft:

Nicole Goldscheck

Sonderpädagogen:

Stephanie Heller
Susanne Lämmel
Anke Soller
Marion Farwer
Sibylle Wittmann

Mitarbeiter/innen im Offenen Ganztag innerhalb der Flurfamilien:

Ute Cremonke
Martina Meincke
Cordula Kleine
Stefan Mäcker
Irina Bolle
Jörg Niemeyer
Diverse Fsj-ler



Teil I Die Michael-Ende-Schule

1. Wahl unseres Schulnamens

Der Name „Michael-Ende-Schule“ – vorgeschlagen von einem Vater unserer Schule, der unsere Schulentwicklung seit Jahren begleitet, unterstützt und fördert, fand einhellige Zustimmung in der Schulgemeinschaft und beim Schulträger.

Eltern, Lehrer und Kinder konnten sich mit dem Namen identifizieren und auch unser Schulprogramm passt zu vielen Gedanken und Sichtweisen Michael Endes.

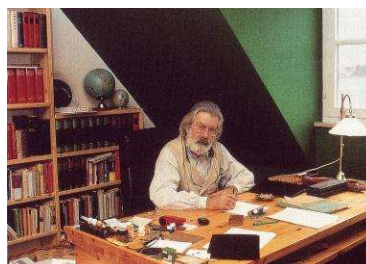
Michael Ende wurde 1929 als Sohn des surrealistischen Malers Edgar Ende in Garmisch-Partenkirchen geboren. Nach seiner Schulzeit besuchte er die Schauspielschule in München. In seiner Freizeit schrieb er schon seit 1943 Gedichte und kleine Erzählungen. Da er das Schreiben zum Beruf machen wollte, baute er seine Autorentätigkeit nach und nach weiter aus. Neben der Schauspielerei schrieb er für das Theater und den Rundfunk.

Drei Bücher von ihm wurden besonders bekannt: „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“ erschien 1960. Als er 1961 den Deutschen Jugendliteraturpreis für „Jim Knopf“ erhielt und die Augsburger Puppenkiste das Buch verfilmte, wurde Michael Ende einem großen Publikum bekannt. Seit 1970 lebte Michael Ende in Italien, wo er 1972 den Märchenroman „Momo“ vollendete, für den er ebenfalls den Deutschen Jugendliteraturpreis erhielt. 1979 erschien „Die unendliche Geschichte“ mit der er zum weltweit bekannten Autor phantastischer Romane wurde.

Daneben schrieb Michael Ende zahlreiche international erfolgreiche Bücher für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, von denen einige verfilmt oder für Funk und Fernsehen bearbeitet wurden. Immer geht es um Phantasie, Poesie und Magie. Er war ein Lehrer und Gaukler für Große und Kleine.

Michael Ende trat sein Leben lang gegen die Bedeutungslosigkeit an. Das Nichts, das in der „Unendlichen Geschichte“ Phantasien zu schlucken droht, empfand er als ganz reale Bedrohung für unsere Gesellschaft. Gerade von Kunst, Musik und Literatur erwartete er, dass sie die Welt wieder bewohnbar machten. Nur sie seien in der Lage, Sinn zu stiften, weil sie Sinnerlebnisse bieten und Vorschläge für neue Sichtweisen der Welt machten.

Michael Ende starb 1995.





2. Das Schullied

Michael's End Song Text u. Musik: Ben Hus

Refrain:

Michael Ende. Michael-Ende-Schule.

Wir sind die coole Michael-Ende-Schule.

Die Michael Ende, Michael-Ende-Schule.

Wir sind die coole Michael-Ende-Schule.

Strophe 1:

Und an unsrer Schule da lern´ wir mal zusammen und mal allein,
mal Verschied´nes zur gleichen Zeit und so schön kann das Lernen doch sein.

Strophe 2:

Und an unsrer Schule da lern´ wir mit Spaß, Neugier, Tranquillas Ruh,
denn wir alle wissen ganz genau: Fehler gehörn nun mal dazu!

Strophe 3:

Und an unsrer Schule da geb´n wir alle aufeinander viel Acht,
Hilfe sich zu geben im Leben, so wird´s uns viel leichter gemacht.

Strophe 4:

Und an unsrer Schule da gibt es auch schon mal nen heftigen Streit,
doch vertragen wir uns auch wieder, dazu sind wir alle bereit.



3. Flurfamilien

An unserer Schule haben wir drei Flurfamilien: eine gelbe, eine rote und eine blaue Flurfamilie. In jeder Flurfamilie gibt es drei Mischungsklassen (Jahrgang 1 bis 3) und ein viertes Schuljahr. Jedes Kind bleibt möglichst von seiner Einschulung bis zu seiner Entlassung nach Klasse 4 in seiner Flurfamilie.

Die Flurfamilien treffen sich zum gemeinsamen Flurkreis, um sich gegenseitig Arbeitsergebnisse vorzustellen und diese zu würdigen. Dies können beispielsweise kleine Theaterstücke, Gedichtvorträge, Instrumentalbeiträge, Lieder oder selbst geschriebene Geschichten sein.

Die Flurtreffen fördern auf diese Weise die Gemeinschaft und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Flurfamilien. Außerdem tragen sie zur Steigerung des Selbstvertrauens des Kindes in seine eigenen Fähigkeiten bei. Die Flurkreise bieten zudem die Möglichkeit, aktuelle Informationen bekannt zu geben, manchmal auch bestehende Probleme zu besprechen.

Gemeinsames Lernen unserer Schüler findet durch flurinterne Projekte statt, die ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit sind.



4. Unser Raumkonzept

Wie muss eine Schule sein, die einem Kind gerecht wird?

Das Gebäude und die Gestaltung unserer Grundschule sind durch Offenheit nach außen und innen hin gekennzeichnet. Schon beim Betreten der Schule geben gestaltete Wände Informationen über das Leben in der Schule und außerschulische Aktivitäten.

Dem Eingang gegenüber liegt unsere **Sporthalle**, die genau wie das **Forum** Platz für Feste und Feiern bietet. Das **Forum** ist gleichzeitig ein Ort, in dem die Gemeinschaft der Schule durch die Ausstellung von gemeinsam gestalteten Projekten zum Ausdruck kommen kann.

In unserer Schule lernen und leben die Kinder in Flurfamilien auf dem gelben, roten und blauen Flur mit jeweils drei jahrgangsgemischten Klassen und einer jahrgangshomogenen 4. Klasse. Zu den insgesamt **zwölf Klassenräumen** gehören auf



jedem Flur **zwei Gruppenräume**. Die Räume sind ihren jeweiligen Funktionen entsprechend in verschiedene Bereiche eingeteilt. Sie enthalten Sitzkreis und Leseecke, Gruppentische und Regale mit Arbeitsmaterialien, Büchern und Computerecke. Auch der Flur wird als Arbeitsbereich für die Schüler genutzt.

Die **Lerninsel** ist ein Raum, in dem einzelne Kinder oder Kleingruppen gefördert werden können.

Das **Leseparadies** bildet einen Mittelpunkt unserer 'lesenden Schule'. Es befindet sich im Mittelgang der beiden Seitenflügel des Schulgebäudes. Der Raum ist von Kindern mitgestaltet worden und nach Absprache mit der Lehrkraft kann man sich hier zum entspannenden und selbst vergessenden Lesen zurückziehen oder mit kleinen Gruppen, wie auch mit der ganzen Klasse, neue Kinderliteratur entdecken.





Die **Lernwerkstatt** hält als Fachraum für den Sachunterricht eine umfangreiche Sammlung von Arbeits- und Anschauungsmaterialien bereit. Hier wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, sachkundlichen Problemen und Phänomenen zu begegnen, sowie eigenständig zu forschen und zu experimentieren.

Im hellen und geräumigen **Kunstraum** stehen den Kindern eine Vielzahl an Materialien und Werkzeugen zum Malen, Werken und Gestalten zur Verfügung.

Der **Musikraum** bietet die Möglichkeit zum Musizieren mit zahlreichen Musikinstrumenten und verfügt über eine moderne technische Ausstattung.

Die **Sporthalle**, welche viele Möglichkeiten bietet, die Freude an der Bewegung zu wecken, ist ein Raum für verschiedene Bewegungsmöglichkeiten. Eine Besonderheit stellt unsere fünf Meter hohe Indoorkletterwand dar, an der unsere Schüler die Sportart Klettern, sich selbst und die Gemeinschaft spüren und selbstbestimmtes Handeln erlernen.

Als offene Ganztagschule bietet die Michael-Ende-Schule in der Mensa ein gemeinsames Mittagessen an. Außerdem dient sie dem Kontakt und der Kommunikation der Kinder untereinander.



Im Nachmittagsbereich sorgen die pädagogischen Betreuer des IOG dafür, dass jedes Kind sein Freispiel nach seinen Bedürfnissen gestalten kann. Die Kinder haben die Möglichkeit, nach draußen oder ins **Lummerland** zu gehen, um gemeinsam mit ihren Freund(inn)en zu spielen oder zu basteln oder sie können im **Kaplarraum** aus Hölzern Bauwerke gestalten.



Das große **Außengelände** mit angrenzendem Sportplatz bietet sowohl im Vormittags- als auch im Nachmittagsbereich viele Spiel- und Aktionsmöglichkeiten für die Kinder.



5. Das Schulgelände

Die Michael-Ende-Schule bietet ihren Schülern eine naturnahe Erfahrungs- und Bewegungslandschaft. Freie Grünflächen sind eingebettet in eine Hügellandschaft. Geteerte Flächen dienen zur Nutzung von Kleinspielgeräten und Fahrzeugen (Kettcars). Eine Nestschaukel und eine neu angelegte Kletterlandschaft laden die Kinder zu unterschiedlichen Aktivitäten ein. An das grüne Spielgebüsch schließt sich ein großer Sportplatz an, ebenfalls von Büschen und Bäumen eingerahmt. Unser Steintheater wird nicht nur für Freiluft-Veranstaltungen im Sommer genutzt, sondern auch als tägliches Balancierangebot.



Dieses naturnah gestaltete Umfeld soll bei Kindern das Verständnis für die natürlichen Lebensvorgänge fördern, weil es sich im Jahreszyklus verändert. Der Erlebnisraum des Spiel- und Kletterbereichs unterstützt die Bewegungsfreude der Kinder und gleichzeitig auch das soziale Lernen.

So bietet unser Schulgelände allen Kindern zahlreiche Möglichkeiten, ihre Bewegungs- und Sinneserfahrungen weiter zu entwickeln und ihre sozialen Kontakte auszubauen. Für die Lehrer eröffnet sich die Gelegenheit, die verschiedenen Bereiche des Schulgeländes zu nutzen und im ökologischen Bereich handlungsorientiert fächerübergreifend zu unterrichten.





Teil II Leben und Lernen an unserer Schule

6. Die ersten Wochen im Schuljahr

... in den jahrgangsgemischten Klassen

Am **ersten Schultag** nach den Sommerferien haben die Schüler des zweiten und dritten Jahrgangs bei dem Klassenlehrer Unterricht. An diesem Tag bekommen alle Kinder die Gelegenheit, von ihren Ferienerlebnissen zu berichten. Sie klären Fragen zum neuen Schuljahr und besprechen gemeinsam die Bedeutung der übernommenen Patenschaften für die neuen Erstklässler.

Die Einschulung erfolgt am **zweiten Schultag**. Morgens bietet die evangelische Gemeinde einen Einschulungs-Gottesdienst an, der von den Schülern unserer Schule mitgestaltet wird. Anschließend findet die offizielle Begrüßung der Schulanfänger und ihrer Eltern in unserer Sporthalle statt. Die älteren Schüler präsentieren dabei ein Theaterstück. Dann werden die Erstklässler von ihren Klassenkameraden aus dem zweiten und dritten Jahrgang in ihre neue Klasse geführt und erleben dort eine gemeinsame Unterrichtsstunde. Sie sitzen neben ihren Paten, die sich in den ersten Wochen vermehrt um sie kümmern und bei allen Unsicherheiten oder Fragen an ihrer Seite stehen.

Die weiteren Schultage gliedern sich wie folgt:

In den **ersten beiden Schulstunden der ersten zwei Schulwochen** haben die Klassenlehrer besonders viel Zeit für ihre neuen Schüler. Mit verschiedenen Methoden und Spiel- und Lernformen bekommen die Kinder die Gelegenheit, ihre Interessen und ihr Wissen in den unterschiedlichen Bereichen zu zeigen. Jede Klasse nimmt an einem Tag an der Schuleingangsdiagnostik teil, die von der sozialpädagogischen Fachkraft durchgeführt wird. Jedes Kind soll an der Michael-Ende-Schule dort abgeholt werden, wo es steht. Aus diesem Grund erachten die Kollegen diese Zeit des Kennenlernens als besonders wichtig und wertvoll. Zeitgleich sind die Zweit- und Drittklässler in Projekten beschäftigt, die in Kooperation mit der IOG durchgeführt werden.

In der **dritten Unterrichtsstunde** kommen die Zweit- und Drittklässler von ihren Projekten zurück in die Klassen. Auf spielerische Art und Weise wird das Kennenlernen und Zusammenwachsen in der Jahrgangsmischung ermöglicht. Dadurch finden sich die Erstklässler schnell zurecht.

In der **vierten Stunde** gehen die Erstklässler zur Flurbetreuerin. Diese erklärt den neuen Kindern weitere Abläufe, begleitet die Schüler bei der ersten Begehung des Außengeländes und erklärt die dort bestehenden Regeln. Die Ganztagskinder werden im Anschluss daran zum Mittagessen gebracht. Die Zweit- und Drittklässler gestalten in dieser Stunde u.a. ein Projekttagebuch bei dem Klassenlehrer.



... in den vierten Klassen

Die Viertklässler bilden nun jahrgangshomogene Klassen. Sie kennen sich bereits aus dem Fachunterricht der vorherigen Jahre und aus der Flurfamilie. Von Beginn des Schuljahres an haben sie Unterricht nach Stundenplan. Innerhalb der ersten Schulwochen führen die Klassenlehrer mit ihnen gemeinschaftsbildende Gespräche und verschiedene Übungen durch. Alle vierten Klassen fahren vor den Herbstferien gemeinsam auf eine fünftägige Klassenfahrt, derzeit zum Ponyschloss nach Altenhausen, um die neuen Klassengemeinschaften zu stärken.

7. Eingangsdagnostik

Ein weiterer wichtiger Teil unseres Schulkonzeptes ist die Schuleingangsdagnostik. Diese findet in den ersten Schulwochen nach der Einschulung statt. Jedes schulpflichtige Kind bringt unterschiedliche Voraussetzungen für sein schulisches Lernen mit. Um sicher zu stellen, dass wir jedes Kind dort abholen wo es zum Zeitpunkt der Einschulung steht, haben wir uns für das Beobachtungsverfahren der kleinen Hexe Mirola entschieden. Dieses Beobachtungsverfahren wurde 2005 von der Schule am Pfälzer Weg in Bremen und unter Mitarbeit des Schulbegleit-Forschungsteams des Förderzentrums am Ellenerbrokweg in Bremen entwickelt.

Spielgeschichte

Es handelt sich bei Mirola um ein Beobachtungsverfahren, das in eine Spielgeschichte eingebunden ist. Um die Phantasie der Kinder zu wecken, verwandelt sich unsere Lernwerkstatt in einen Zauberwald. Dort leben unterschiedliche Wesen und die kleine Hexe Mirola, die bereits 100 Jahre alt ist und immer noch nicht lesen und schreiben kann. Sie möchte das nun endlich ändern. Um jedoch in die Zauberschule gehen zu können, muss sie zuerst einige Aufgaben und Herausforderungen lösen. Dazu benötigt die kleine Hexe die Unterstützung der Kinder und trifft mit ihnen die verschiedenen Wesen im Zauberwald.

Welche Bereiche werden überprüft?

Bei der Überprüfung werden die sogenannten Vorläuferfähigkeiten genauer unter die Lupe genommen. Mit dem Begriff Vorläuferfähigkeiten bezeichnet man die Kompetenzen, die nötig sind, um etwas zu lernen. Folgende Bereiche sind für die schulischen Anforderungen von signifikanter Bedeutung und werden deshalb bei der Schuleingangsdagnostik überprüft:



Feinmotorik	Grobmotorik
Visuelle Wahrnehmung	Auditive Wahrnehmung und phonologische Bewusstheit
Sprache	Gedächtnis
Arbeitsverhalten	Sozialverhalten

Ablauf

Alle Schulanfänger/innen unserer Schule nehmen in Gruppen von ca. 8 Kindern an der Eingangsdiagnostik teil und erleben eine vergleichbare Situation, da alle Gruppen von derselben Spielleiterin durch die ca. eineinhalbstündige Geschichte geführt werden. Zwei neutrale Beobachter sind während des gesamten Schuleingangsverfahrens anwesend.

Zunächst holt die Spielführerin die Kinder aus ihrem Klassenraum ab und führt sie in den Zauberwald. Dort tauchen sie dann gemeinsam in die Geschichte der kleinen Hexe Mirola ein und erledigen dabei verschiedenste Aufgaben, um Mirola zu helfen. Sie erleben und gestalten das Spielgeschehen mit und verhalten sich in der Regel spontan und authentisch.

Die Klassenleitung der jeweiligen Gruppenkinder ist während der Spieldauer ebenfalls anwesend und kann, ohne selbst agieren zu müssen, von „außen“ beobachten. Die „neutralen“ Beobachter notieren Verlauf und Ergebnisse der einzelnen Kinder auf Beobachtungsbögen.

Durch die konstanten Beobachter stellen wir sicher, dass alle Kinder chancengleich gesehen und Einschätzungen klassenübergreifend an einem relativ objektiven Rahmen gemessen werden.

Auswertung

Das Beobachtungsteam (Spielleiterin und die Beobachter) wertet jeweils nach einem Gruppenspiel die Beobachtungen gemeinsam aus. Die Einschätzungen werden anschließend in einem Gruppenbogen zusammengefasst.

In einem zweiten Schritt erfolgt dann eine Beratung mit der Klassenleitung. Diese bringt ihre Erfahrungen aus dem Anfangsunterricht der ersten Woche ebenfalls noch mit ein.

Diese Auswertungen helfen uns und allen Beteiligten, eine möglichst passgenaue, individuelle Förderung und Forderung eines jeden Kindes zu überlegen und anzustreben.



8. Pädagogische Konzeption

Das Besondere unserer Schule ist die Jahrgangsmischung in den Jahrgängen 1-3, die wir als Konsequenz aus unseren Überlegungen zur pädagogischen Konzeption gezogen haben.

Hilf mir, ich selbst zu werden!

Bei der Aufnahme in unsere Schule nehmen wir die Tatsache sehr ernst, dass die Kinder bei der Einschulung mit **heterogenen Lernvoraussetzungen und Sozialerfahrungen** zu uns kommen. Aus der Unterschiedlichkeit der Herkunft ergibt sich zudem eine Vielzahl religiöser und kultureller Prägungen.

Wir haben deshalb den Weg gewählt, die **Verschiedenheit der Kinder in Leistung, Lernfähigkeit, sozialer und kultureller Herkunft, sowie persönlicher Individualität als Chance zu begreifen und für den Unterricht zu nutzen.**

Neben der Vermittlung von Kenntnissen und Fertigkeiten steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit der Anspruch an unsere Schüler, **das Lernen zu lernen**. Das bedeutet, dass wir Neugier und Anstrengungsbereitschaft bei jedem Kind erhalten bzw. wecken und fördern wollen.

„**Hilf mir, es selbst zu tun**“, folgt daraus als Forderung der Kinder an uns Lehrerinnen und Lehrer. Dies erfordert von uns Lehrkräften ein Umdenken in unserer Lehrerrolle: Wir sind in der Hauptsache nicht mehr die Belehrenden, die den Kindern etwas beibringen, sondern Organisatoren von Lernprozessen, in denen die Kinder sowohl neue, weiterführende Erfahrungen machen, als auch bisher Gelerntes festigen und vertiefen.

Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit mit all seinen Stärken und Schwächen angenommen. Insbesondere die Stärken des Kindes werden genutzt und gefördert, damit ein Kind Selbstvertrauen in seine eigene Leistung entwickelt, sich anstrengt und Erfolge erlebt.

Der **Aufbau einer positiven Lernhaltung**, die Anstrengungs- und Lernbereitschaft erfordert, sowie die Anleitung zum selbstständigen und selbsttätigen Lernen sind dabei unser oberstes Ziel.

Eine elementare Grundlage für das soziale Milieu in der Klasse sahen sowohl Peter Petersen als auch Maria Montessori in der **Zusammensetzung der Gemeinschaft aus verschiedenen Altersstufen**. Eine solche Zusammensetzung, die mehrere Jahrgänge umfasst, entspricht der natürlichen Lebensumwelt des Kindes. **Kinder lernen von- und miteinander** in einer Weise, die Eltern und Erzieher nicht ersetzen können. Da sie sich in ihrem Fühlen und Denken, in Sprache und Vorstellungsweise näher stehen, als Erwachsene, können sie Erkenntnisse oft entsprechend einfacher wiedergeben. Wenn jüngere Kinder älteren bei der Arbeit zuschauen, wird bereits ein erstes Interesse für künftige Aufgaben geweckt und dadurch der Zugang zu neuen



Wissensgebieten erleichtert, denn bei der Beobachtung spüren die Kleinen ziemlich genau, ob sie eine Aufgabe schon angehen können oder ob sie lieber noch damit warten wollen. Werden die Älteren von den Jüngeren bei einer Arbeit um Hilfestellung gebeten, so müssen diese das eigene Wissen anwenden und verständlich formulieren, um es entsprechend weitergeben zu können. Dadurch erleben die Älteren selbst einen Zuwachs an Fähigkeiten. Auch werden sie in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt, denn sie erinnern sich, dass das, was ihnen früher einmal selbst als schwierig erschien, heute leicht für sie ist. Umgekehrt können auch die Jüngeren in emotionaler Hinsicht für die Großen eine Stütze sein: Trostspender, wenn etwas nicht gelingt, Unterstützer und Bewunderer bei weiterführenden Aufgaben.

Auch im sozialen Umgang wirkt sich die Jahrgangsmischung bereichernd aus. Die Schulanfänger **übernehmen von den Älteren sehr schnell die Ordnungs- und Schulrituale**. Durch ein Paten- und Helfersystem verkürzt sich die Eingewöhnungsphase erheblich. Die älteren Kinder lernen von Anfang an, auf die Jüngeren **Rücksicht zu nehmen**. Auch erleben sie sich gegenüber den Kleineren als reifer, was sie in ihrem Verantwortungsbewusstsein stärkt.

Für uns als Kollegium "ist der Weg das Ziel". So bleiben wir in ständiger Auseinandersetzung und Weiterentwicklung unseres pädagogischen Programms.



9. Rhythmisierung des Schultages

Lernen in der Michael-Ende-Schule - ein typischer Tagesablauf

Zeit	Montag bis Freitag
7.00 – 8.15	Betreuungsangebot des Offenen Ganztags
8.00 – 8.15	Die Kinder finden sich in den Klassen ein
8.15 – 9.18	Klassenunterricht mit Bewegungsangebot
9.18 – 9.35	Frühstückspause
9.35 – 10.20	Klassenunterricht
10.20 – 10.40	Spielpause auf dem Schulhof
10.40 – 11.25	Klassenunterricht
11.25 – 11.30	Pause für Raumwechsel / Lehrerwechsel
11.30 – 12.15	Klassenunterricht
12.15 – 12.30	Spielpause für die Jahrgänge 3 und 4 Mittagessen für die Jahrgänge 1 und 2
12.25 – 13.15	Klassen- und Fachunterricht für die Jahrgänge 3 und 4
13.15 – 13.30	Mittagessen für die Jahrgänge 3 und 4
Ab 12.15 Uhr	Angebote des Offenen Ganztags und Schulaufgabenbetreuung

Der Schulalltag an der Michael-Ende Schule ist geprägt von einem kontinuierlichen Rhythmus, auf den sich die Kinder verlassen können. Arbeitsphasen wechseln sich mit Bewegungsangeboten, Spielpausen und regelmäßigen Essenszeiten ab.



Besonders wichtig sind uns regelmäßige Bewegungsangebote. Innerhalb der ersten Stunde haben die Kinder die Möglichkeit Bewegungsspiele und Gymnastikübungen mitzumachen. Nach der ersten Stunde findet eine gemeinsame Frühstückspause statt.

In verschiedenen Unterrichtsformen gestaltet der Klassenlehrer den Klassenunterricht. Manche Fächer werden von Fachlehrern unterrichtet, doch der jahrgangsübergreifende Klassenverband bleibt in den ersten 4 Stunden überwiegend bestehen.

Für die Schülerinnen und Schüler des dritten Jahrgangs schließt sich in der 5. Stunde Fachunterricht an.

Nach dem Mittagessen können die Kinder Angebote besuchen, spielen oder Schulaufgaben machen.

10. Individuelles Lernen und Freiarbeit

Der Lehrplan fordert, dass „jedes Kind bezogen auf seine individuellen Stärken und Schwächen durch differenzierten Unterricht und ein anregungsreiches Schulleben nachhaltig zu fördern“¹ sei. Freiarbeit ist eine besonders ausgeprägte Form des differenzierten und individualisierten Unterrichts.

Wichtig für produktive und gelingende Freiarbeitsphasen ist eine Vorbereitung von geeigneten Lernmaterialien, darüber hinaus muss das Arbeitsmaterial altersgerecht sein und einen Aufforderungscharakter haben. Viele unserer Materialien stammen aus der Montessoripädagogik und werden für die speziellen Anforderungen in den jahrgangsgemischten Klassen verwendet. Wir geben den Kindern vielfältige Gelegenheiten, selbstständig mit Arbeitsmaterialien und Problemstellungen umzugehen und eigene Erfahrungen zu machen. Gemeinsam mit den Kindern entwickeln wir Themen oder Problemstellungen, die dann zunehmend selbstständig von ihnen bearbeitet oder gelöst werden. Sie arbeiten nach eigenem Lerntempo unterschiedlich lange und mit immer wechselnden Partnern. Dabei unterstützen sowohl die Materialien in der Klasse, als auch das gemeinsam Lernen der Kinder, den Lernprozess. Wir Lehrer werden in Freiarbeitsphasen zu Beratern und Beobachtern.



¹ Richtlinien und Lehrpläne des Landes NRW, S. 12.



Die Offenheit in Freiarbeitsphasen fördert die Unabhängigkeit und den inneren Drang des Kindes nach Eigenständigkeit und Selbstständigkeit. Diese Entwicklung ist ein langer Prozess, den wir durch eine motivierende Lernumgebung unterstützen wollen. Dadurch holen wir jedes Kind dort ab, wo es steht und fordern und fördern die unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten eines jeden Kindes.

11. Differenzieren und Fördern

Aufgabe der Förderung ist vor allem, an die unterschiedlichen Lernstände und Lernbedürfnisse der Kinder anzuknüpfen und ihr Lernen zu begleiten. Differenzierung findet durch unterschiedliche Lehr-Lern-Arrangements statt, um individualisierte Lernziele zu erreichen.

Generell geht es bei allen Differenzierungsformen im Unterricht um eine abwechslungsreiche Gestaltung von Lerntätigkeiten. Die unterschiedlichen Unterrichtsorganisationen in der Jahrgangsmischung bieten viele Möglichkeiten einer inneren Differenzierung.

Die Schüler sind es gewohnt, an unterschiedlichen Aufgaben zu arbeiten und unterschiedliches Können zu erleben. Sie wählen Aufgaben nach ihren Stärken und bearbeiten diese in ihrem Lerntempo. So werden schwächere Schüler innerhalb der Lerngruppe nicht ausgegrenzt. Sie erhalten andere Aufgaben entsprechend ihres Lernstandes. Leistungsstärkere Schüler bekommen weiterführende und umfassendere Lernaufgaben. Darüber hinaus haben alle Kinder die Möglichkeit, Lerninhalte mit jüngeren Kindern im Rahmen von Helfersystemen zu erarbeiten. Dadurch entwickeln sie nicht nur ihre sozialen Kompetenzen weiter, sondern vertiefen bereits Gelerntes.

Die Lernumgebung ist durch vielfältige Materialien und Medien so gestaltet, dass die Kinder durch verschiedene Zugänge ihre Lernerfahrungen sammeln können. Gemeinsame Themen in der Klasse werden quantitativ und qualitativ differenzierend - auf die Lernvoraussetzungen der Kinder ausgerichtet - angeboten.

Auf dem Weg zu einer inklusiv arbeitenden Schule arbeiten wir eng mit Sonderpädagogen zusammen.

Unsere Schüler bringen unterschiedliche Lernvoraussetzungen mit. Deshalb ist es unser Ziel, jedes Kind nach seinen Fähigkeiten, seinem Leistungsvermögen und seinen Interessen zu fördern, zu fordern und zu unterstützen.

Förder- und Fördermaßnahmen sind in erster Linie ein integrierter Bestandteil des Unterrichts und erfolgen somit im Klassenverband.

Dies kann auf ganz unterschiedliche Weise erfolgen:



- individuelle Fördermaßnahmen während der Arbeitsphasen
- individualisierte Lernangebote
- verschiedene Anforderungsniveaus
- Zusammenarbeit mit anderen Kindern in Partner- oder Gruppenarbeit
- differenziertes Material

Teilweise reichen die Bemühungen um differenzierte Förderung im regulären Unterricht nicht aus, um dem Leistungsniveau eines Kindes gerecht zu werden. Aus diesem Grund gibt es an unserer Schule zusätzlich verschiedene Förder- und Fördermaßnahmen.

Im Anschluss an die Schuleingangsdagnostik unterstützt unsere sozialpädagogische Fachkraft die Schüler des ersten und zweiten Jahrgangs in den Vorläuferfähigkeiten, die eine notwendige Basis für das Lernen sind. Diese Förderung findet im Klassenunterricht in Absprache mit dem Klassenlehrer statt.

Lesen und Verstehen, Schreiben und Rechtschreiben sind wichtige Kompetenzen im Schriftsprachbereich. Diese Leistungen werden für die Arbeit in den meisten Unterrichtsfächern vorausgesetzt. Deshalb erhalten die Zweitklässler und Drittklässler Sprachforscherstunden. Sie bekommen Übungen entsprechend ihrer Fähigkeiten zur Förderung ihrer Schreib- oder Lesekompetenz und/oder als Herausforderung. Diese Arbeitsstunden werden in Kleingruppen durch eine Lehrkraft zusätzlich zur Stunden-tafel erteilt.

Die Flurerzieherinnen der IOG unterstützen als Klassenassistenten die Arbeit der Lehrer in einigen Unterrichtsstunden. Sie wenden sich einzelnen Kindern zu oder ermöglichen es, dass sich die Lehrkraft mit anderen Schülern bzw. Kleingruppen arbeiten kann.

Auf allen Fluren gibt es an drei Tagen der Woche eine Lernzeit von 13.30 Uhr – 14.15 Uhr, die von einer Lehrerin oder einem Lehrer betreut wird. In dieser Lernzeit haben Kinder die Möglichkeit, individuelle Unterstützung bei den Hausaufgaben oder eine besondere Förderung in einem Lernbereich zu bekommen. Die Kinder werden bei Bedarf in Absprache zwischen Klassenleitung und Eltern dazu verpflichtend für zwei Tage der Woche angemeldet. Kinder, die selbstständig ihre Hausaufgaben erledigen, können dazu kommen oder sich in einen anderen Klassenraum zurückziehen.



12. Helfermodelle

Durch den jahrgangsgemischten Unterricht ergeben sich viele Chancen, die Kinder in ihrem Lern- und Sozialverhalten zu stärken und zu fördern. Dabei kommt dem Helfen eine besondere, stützende Funktion zu. Helfen wird in der Altersmischung als etwas Selbstverständliches angesehen. Aufgrund der unterschiedlichen Leistungsniveaus innerhalb der Lerngruppe kommt es immer wieder zu Situationen, in denen Kinder ihre Mitschüler um Hilfe bitten, nach Erklärungen fragen und diese auch bereitwillig bekommen.

In unserer Schule werden unter anderem folgende Helfermodelle praktiziert:

Patenschaften

Die Zusammensetzung der jahrgangsgemischten Lerngruppen in ca. 1/3 Erstklässler, 1/3 Zweitklässler und 1/3 Drittklässler bedeutet, dass ca. 8 Schulanfänger jährlich in die Klasse kommen. Die älteren Schüler übernehmen Patenschaften für die neuen Mitschüler. Jeder Schulanfänger hat dadurch einen Helfer, der ihn beim Eingewöhnen in das Schulleben unterstützt.

Situationsbedingtes Helfen

Insbesondere in der Freiarbeit finden sich wechselnde Partner und Gruppen, die zusammenarbeiten und sich helfen. Das Alter spielt dabei keine Rolle. Da hilft der Ältere dem Jüngeren oder auch der Jüngere dem Älteren in den unterschiedlichen Unterrichtsphasen und Lernbereichen.

Der Lernzuwachs des Helfers liegt in diesen Unterrichtssituationen sowohl in der Festigung von Wissen als auch in dem Erwerb sozialer Kompetenzen. Das Helferkind versucht, eine angenehme Lernatmosphäre zu schaffen, geduldig zu sein, zuzuhören, zu ermutigen, sich deutlich auszudrücken und vieles mehr. Sein Verantwortungsgefühl wird gestärkt und sein Selbstbewusstsein gefördert.

Wir beobachten, dass Kinder, die in guter Atmosphäre Hilfe von anderen Kindern empfangen haben, später selbst geduldige Helfer werden. So leiten auch schüchterne Kinder als Helferkinde Gespräche in ihrer Gruppe an.

Experten

Bei der Arbeit in Lernwerkstätten und im Stationsbetrieb stehen Kinder als Helfer für die einzelnen Aufgaben zur Verfügung. Sie sind „Experten“ und erklären den Umgang mit den Aufgaben und Arbeitsmaterialien.



13. Umgang mit Medien

In der Michael-Ende-Schule wird der Computer als **Werkzeug und Bildungsmedium** entdeckt und genutzt, so dass die Kinder letztendlich ihre Handlungs- und Bildungsmöglichkeiten durch und mit dem Computer erweitern und den PC **nicht mehr vorrangig für seichtes Entertainment** nutzen. Das Kollegium versucht, **Medienkompetenz** auf den Weg zu bringen und die Kinder zu befähigen, sich kritisch mit dem Medium Computer auseinanderzusetzen.

Die **kreative Werkzeugnutzung** steht dabei immer im Vordergrund: Schreiben, Malen, Musik machen mit dem PC, Bildbearbeitung mit Computer und digitaler Kamera, Recherchieren in Multimedia-Lexika erlauben eine mehrdimensionale Lernförderung durch die **Ansprache verschiedener Sinneskanäle**. Diese Nutzung des Computers ermöglicht die Entwicklung und Förderung von Interessen, Konzentration, Lernmotivation und Ausdauer.

Kooperatives Lernen im Rahmen von Schreibkonferenzen oder Schreibprojekten (Schulzeitung u.ä.) kann am Computer ebenso trainiert und geübt werden, wie das selbstbestimmte Lernen im Rahmen der Freiarbeit oder die Förderung selbstbestimmter Lern- und Arbeitsprozesse.

Für ein individualisiertes und differenziertes Lernen und Üben eignet sich die Arbeit mit dem PC hervorragend. Dennoch steht außer Frage, dass das Lernen mithilfe von Medien nicht das Lernen mit allen Sinnen ersetzen kann und soll. Es ist vielmehr eingebunden in ein ganzheitliches **Lernen mit Kopf, Herz und Hand**. Der Computer muss im Unterricht immer eingebettet werden in sinnbezogene Arbeitszusammenhänge. Er ist häufig Bestandteil eines offenen, handlungsorientierten Lernzusammenhangs mit differenzierten Lernangeboten.

Die Kompetenzen der Schüler bilden sich im alltäglichen Umgang mit diesen Medien systematisch und gleichmäßig aus. Einzelne Schüler können Aufgaben, Arbeitsaufträge oder Übungen am Rechner absolvieren, im Wochenplan, in der Freiarbeit kann der PC als Station eingebaut werden. Texte und E-Mails schreiben, im Internet recherchieren ist jederzeit möglich. Auch der Einsatz als Differenzierungsmedium birgt viele Vorteile in sich. Die Lehrkraft kann gezielt auf Beobachtungen im Unterricht eingehen und bestimmten Kindern differenzierte Aufgaben zuweisen. Kinder, die ein schnelles Arbeitstempo haben, können am PC weitere Aufgaben erledigen. Auch im Förderunterricht kann sie über den PC individuelle Aufgaben anbieten.

Immer sollte das **Sprechen über die Arbeit mit dem PC** und über die Programme, also die Reflexion, am Ende jeder Arbeitsphase stehen, um die Lernerfahrungen auf eine höhere Ebene zu stellen und zu vernetzen.

Die Förderung der Medienkompetenz der Kinder, sowie die Benutzung des Computers als selbstverständliches Werkzeug, erfordert die Verfügbarkeit der Medien im unmittelbaren Unterrichtszusammenhang. Deshalb sind unsere Klassenräume mit



Medienecken ausgestattet worden. Für handlungsorientierte und die Selbsttätigkeit der Schüler unterstützende Arbeitsformen ist dieses Lernarrangement besonders geeignet: Neue Medien fordern geradezu die Selbsttätigkeit der Schülerinnen und Schüler heraus. Die Medienecke steht jederzeit im Unterrichtsraum zur Verfügung und kann regelmäßig genutzt werden. Der PC ist hier Bestandteil der täglichen Arbeit. Der Rechner im Unterrichtsraum wird zur schulischen Normalität und ist ein Medium unter vielen anderen. Die Schüler lernen, dass der PC für bestimmte Aufgaben gut und für andere weniger gut zu gebrauchen ist. Gerade auf der Ebene des handelnden Umgangs mit Materialien bietet der PC nur Sekundärerfahrungen und kann die Beobachtung oder das Anfassen nicht ersetzen.

Im Rahmen ihrer Schulprogrammarbeit hat die Michael-Ende-Schule das Lernen mit Medien als einen Beitrag zur Qualitätssicherung und Entwicklung in ihr Konzept integriert.

14. Beratung an der Michael-Ende Schule

"Die Beratungstätigkeit in der Schule ist grundsätzlich ebenso wie Unterrichten, Erziehen und Beurteilen Aufgabe aller Lehrerinnen und Lehrer." (Zitat aus Erlass des Kultusministers NRW von 1997, § 4 Abs. 11) Unsere Schule verfügt darüber hinaus über einen speziell ausgebildeten Beratungslehrer, der auf Anfrage auch klassenübergreifend tätig ist.

Die Beratung unserer Schule umfasst folgende Bereiche:

Schulfähigkeitsdiagnostik

Bei der Schulanmeldung im Herbst findet eine allgemeine Entwicklungsstandüberprüfung durch die Schulleiterin und die sozialpädagogische Fachkraft statt. Auffällige Kinder werden zeitnah zu einer differenzierten Schulfähigkeitsdiagnose eingeladen und die Eltern anschließend über vorschulische Fördermaßnahmen informiert und beraten (z.B.: Sprachkurs, Logopädie, Ergotherapie, Kinderturnen...).

Diagnose und Förderempfehlungen

- Umfangreiche Schulanfängerdiagnostik während der ersten Schulwochen
- Hamburger Schreibprobe am Ende der Klassen 1-3
- Feststellung von Förderbedarf und Einleitung entsprechender Maßnahmen in der Schule
- Beratung bei Verdacht auf sonderpädagogischen Förderbedarf
- Unterstützung von Kindern mit Entwicklungsverzögerungen durch die sozialpädagogische Fachkraft im Anfangsunterricht



Einzelfallhilfe

Schüler mit Lernschwierigkeiten und / oder Verhaltensauffälligkeiten, wie z.B. Sprachstörungen, motorischen Schwierigkeiten, sozialen Konflikten usw., benötigen persönliche Beratung. Erste Ansprechpartner sind die Klassenlehrer. Sie überlegen mit den Eltern mögliche Maßnahmen, informieren über außerschulische Beratungsstellen und treffen Verabredungen in Form von persönlichen Förderplänen. Unterstützung erfahren Schüler, Eltern und Lehrer zusätzlich durch den Beratungslehrer.

Elternberatung

An regelmäßigen Elternsprechtagen, an Elternabenden und in Einzelgesprächen informieren die Klassenlehrer die Eltern über die schulische Entwicklung ihres Kindes, sie beraten bei Erziehungsfragen und sprechen Empfehlungen für den Übergang auf weiterführende Schulen aus.

Kollegiale Beratung

Die Kollegen beraten sich untereinander, hospitieren evtl. unter bestimmten Aspekten und unterstützen sich in schwierigen Fällen. Der Beratungslehrer bietet zusätzliche Hilfen an, wenn erforderlich auch kollegiale Fallberatung.

Beratung im Falle „Besondere Begabungen“

Für Eltern, deren Kinder besondere Begabungen aufweisen, arbeiten wir eng mit den Koordinatorinnen für Hochbegabung für den Kreis Minden-Lübbecke zusammen und erarbeiten gemeinsam Lösungen, durch die Underachievement und Leistungsblockaden bei den Kindern vermieden werden können.

15. Inklusion/Schwerpunktschule

Schon von Schulgründung an begleiten die Lehrer der Michael-Ende-Schule (MES) Kinder, die im Rahmen des Gemeinsamen Unterrichts (GU) zusätzlich in ihrem jeweiligen Förderschwerpunkt Lernen oder Emotional-soziale Entwicklung, Motorische Entwicklung, Hören oder Sprache gefördert werden.

Im Schuljahr 2012/2013 wurde zudem in Kooperation mit der Westkampschule in Bielefeld, Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation, eine IN-Klasse an der MES neu eingerichtet, in die 5 hörgeschädigte Schüler und 19 hörende Schüler gehen. Gemeinsam machten sich beide Schulen auf den Weg inklusiver Beschulung hörgeschädigter Schüler in einer Regelschule.

Seit dem Schuljahr 2013/14 ist die Michael-Ende-Schule Schwerpunktschule.

Aufgrund der äußeren Struktur und der grundlegenden





pädagogischen Prinzipien finden sich in der MES bereits gute Bedingungen, die der Entwicklung einer inklusiven Schule förderlich sind.

Die Erst-, Zweit- und Drittklässler lernen gemeinsam in **jahrgangsgemischten Klassen**.

Diese Organisationsform unterstützt die heterogene Zusammensetzung der Lerngruppe zum Beispiel bezüglich ihres Leistungsvermögens, ihrer sozialen Herkunft, ihrer persönlichen Individualität und in der IN-Klasse zudem insbesondere bezüglich ihrer Hör- und Sprachentwicklung.

Die Kinder lernen von- und miteinander. Werden die älteren Kinder beispielsweise von den Jüngeren um Hilfe gebeten, wenden diese das eigene Wissen an und formulieren verständlich, um es entsprechend weitergeben zu können. Dadurch erleben die Älteren selbst einen Zuwachs an Fähigkeiten. Offene Unterrichtsformen und kooperative Lernangebote sind dabei am besten geeignet, um eine aktive Beteiligung aller Schüler zu erreichen.

Auch im sozialen Umgang wirkt sich die Jahrgangsmischung bereichernd aus. So verkürzt sich beispielsweise durch das Paten- und Helfersystem die Eingewöhnungsphase der Erstklässler erheblich.

Die Kinder **lernen gemeinsam** und **differenziert**. Die Lernziele und die unterrichtlichen Angebote richten sich nach dem einzelnen Kind mit seinen individuellen Möglichkeiten, Stärken und Schwächen. Die individuelle Förderung in der Jahrgangsmischung ermöglicht auch vielen hörgeschädigten Schülern, ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend begleitet zu werden. Der Unterricht für die hörgeschädigten Schüler kann lernzielgleich und lernzielfferent sein.



Insbesondere die Stärken des Kindes werden genutzt und gefördert, damit ein Kind Selbstvertrauen in seine eigene Leistung entwickelt, sich anstrengt, Erfolge erlebt, einen Beitrag leisten kann und somit Selbstbewusstsein entwickelt. Der Aufbau einer positiven Lernhaltung, die Anstrengungs- und Lernbereitschaft erfordert, sowie die Anleitung zum selbstständigen und selbsttätigen Lernen ist dabei oberstes Ziel.

Das gemeinsame Lernen und Arbeiten hörender und hörgeschädigter Kinder macht es notwendig, dass der Klassenraum für die hörgeschädigten Kinder **raumakustisch**

ausgestattet wurde, die Klasse über eine **FM-Anlage** verfügt, **besondere pädagogische Maßnahmen** zum Einsatz kommen, wie z.B. das Achtgeben auf eine ruhige Arbeitsatmosphäre, das konsequente Einüben und kontinuierliche Beachten von Gesprächsregeln, verstärkte Strukturierungs- und Visualisierungshilfen, verstärkte Maßnahmen zur Verständnissicherung von Sprache und dass gegebenenfalls mehr Zeit gegeben wird zum Arbeiten und Verstehen.



Dem Arbeiten in Flur- und Klassenteams kommt in der MES besondere Bedeutung zu.

Auch in der IN-Klasse arbeiten **Regelschullehrer** und **Sonderschullehrer** der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation im **Team**. Beide Lehrer übernehmen Klassenlehrerfunktionen und teilen sich die Hauptfächer Mathematik und Deutsch auf. Doppelbesetzung erfolgt in den Hauptfächern und im Fachunterricht. Auf diese Weise ist eine kontinuierliche Begleitung und Unterstützung für alle Schüler gewährleistet und die Kommunikation kann gesichert werden. In regelmäßigen Teambesprechungen tauschen sich die Teampartner über Schüler, über Grenzen und Konsequenzen und gemeinsame Rituale aus und legen Unterrichtsinhalte fest.

Sowohl das Kollegium als auch die Schüler und Eltern der MES bereiteten sich auf die IN-Klasse vor.

Das Kollegium durch

- Fortbildungen durch Kollegen der Westkampschule
- gegenseitige Hospitationen

die Schüler an der MES durch

- eine Projektwoche rund ums Ohr
- eine Buchvorstellung „Anton ist anders“
- einen Fragebogen zum Thema „Ruhe“
- Hörstationen / Infos zum Thema „Hören / Hörschädigung“



die Eltern durch

- einen Elternabend mit dem Thema „Schritt für Schritt auf dem Weg in die Inklusion“
- eine Klassenpflegschaftssitzung, auf der die Eltern über die konkrete Arbeitsweise in der IN-Klasse informiert wurden.

Als **Ganztagsschule** ist die MES darum bemüht, allen Kindern auch im Freizeit- und Pausenbereich vielfältige und erfahrungsbereichernde Angebote zu machen.

Jährlich wird eine **Evaluation** des Modells der IN-Klasse hörgeschädigter Kinder durchgeführt. In der Zeit von Februar bis März 2014 führt die Universität zu Köln eine wissenschaftliche Untersuchung durch mit dem Ziel einer ersten Auswertung der Erfahrungen inklusiver Beschulung von hörgeschädigten Kindern in einer jahrgangsübergreifenden Klasse.

Ausblick:

Im Schuljahr 2013/2014 wurden zwei weitere Schüler mit einer Hörschädigung in die IN-Klasse eingeschult. Die Klasse erhielt weitere Unterstützung durch eine Kollegin der Westkampschule.

Zum Schuljahr 2014/2015 wird aufgrund der großen Nachfrage eine zweite IN-Klasse eingerichtet.

16. Kriterien der Leistungsbewertung

An der MES wird offen und stärkenorientiert unterrichtet. Das heißt, dass die Kinder individuell lernen und auf unterschiedlichen Niveaus arbeiten, jeder nach seinem Tempo.

Je nach Stärken und Schwächen werden Teilziele für die nächsten Tage bzw. Wochen mit den Kindern vereinbart. Auch mit wenigen Aufgaben kann man eine bestimmte Technik, einen Lösungsweg sowie bestimmte Aufgabentypen erlernen bzw. erarbeiten. Es kommt darauf an, dass die Kinder verstehen, was sie tun und es handelnd nachvollziehen können!

Die Leistungen der Kinder können und sollen nicht direkt miteinander verglichen werden, sie müssen aber bestimmten Grundanforderungen der Leistungsbeurteilung der Vorgaben in Richtlinien und Lehrplänen entsprechen.



Was ist „Leistung“ für uns?

Nicht nur mündliche, praktische und schriftliche Arbeiten, die die Kinder in Einzel- oder Gruppenarbeit erbringen, sondern auch Anstrengungen und individuelle Lernfortschritte werden als Leistungen bewertet.

Leistungsbewertung und Zeugnisse

In der Schuleingangsphase der Klassen 1 und 2 bekommen die Kinder am Ende des Schuljahres ein Berichtzeugnis in Form eines Zeugnisbriefes. Dieses erhalten sie auch im ersten und zweiten Halbjahr des 3. Schuljahres. Zum ersten Halbjahr der Klasse 4 bekommen die Kinder ein Notenzeugnis mit der begründeten Empfehlung zur Wahl der weiterführenden Schule. Auch das Abschlusszeugnis der Klasse 4 ist ein Notenzeugnis.

Beratung der Kinder

Die Beratung der Kinder ist ein fortlaufender Prozess, der den Unterricht begleitet. Die Kinder sollen lernen, ihre Leistungen mit Blick auf ihre Ziele einordnen zu können und nutzen weiterführende unterschiedliche Lernangebote, Methoden und Arbeitsformen. Gleichzeitig lernen die Kinder, sich untereinander zu helfen und zu beraten.

Lern- und Förderempfehlungen, Förderpläne

Aus den ständigen Unterrichtsbeobachtungen und Unterrichtsergebnissen können auch Förderpläne für einzelne Kinder für Bereiche, in denen es Lernprobleme gibt, entstehen. In Gesprächen mit Kindern, Erziehungsberechtigten und Lehrern, werden Lösungsvorschläge für festgestellte Probleme entwickelt und es werden Vereinbarungen für einen festgelegten Zeitpunkt getroffen.

17. Gesunde Ernährung

Zum einen haben wir die Idee aufgegriffen, den Kindern jeden Tag Rohkost anzubieten. Dafür haben die Eltern die Möglichkeit, entweder einmal im Quartal einen Kostenbeitrag zu leisten oder gleich für das ganze Jahr Gemüse und Obst für ihr Kind zu „bestellen“. Von diesem Geld wird täglich frische Rohkost eingekauft und von ehrenamtlich tätigen Eltern morgens geputzt, geschnippelt und auf Tablets für die Klassen appetitlich angerichtet. Zur Frühstückspause werden diese Tablets in die Klassen geholt und bleiben den ganzen Vormittag über dort stehen. Die Kinder können sich dann je nach Lust und Appetit vom Tablett bedienen. Es hat sich bestätigt, dass sie gern und häufiger zugreifen, wenn die Rohkost jederzeit dazu verlockt und es auch den Freunden schmeckt.

Zum anderen haben wir uns per Schulkonferenzbeschluss dazu verpflichtet, Süßigkeiten nur zu besonderen Gelegenheiten zu erlauben – nicht jedoch als Alternative



zum gesunden Pausenbrot oder gar zum Mittagessen. Zu Beginn des Schuljahres werden die Eltern bei den Klassenpflegschaftssitzungen darauf hingewiesen. Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass Süßes den Zuckerspiegel nur kurzfristig in die Höhe schnellen lässt, um ihn dann rasch wieder absinken zu lassen. Dieses „Auf“ und „Ab“ ist für einen menschlichen Körper sehr anstrengend – besonders für ein Kind. Es kann dann nicht oder nicht gut am Vormittag die Leistungen erbringen, die für die Mitarbeit im Unterricht notwendig sind. Deshalb ist uns ein ausgewogenes, gesundes Pausenbrot wichtig.

Um den Kindern zusätzlich Anregungen für die Zubereitung von gesundem und ausgewogenem Essen zu geben, führen wir jedes Jahr für die Drittklässler in deren Fach-Sachunterricht den Ernährungsführerschein durch. Angeleitet und unterstützt werden wir hierbei von einer Ernährungsfachfrau des deutschen Landfrauenverbandes. Die Kinder lernen nicht nur, Essen hygienisch einwandfrei zuzubereiten. Zudem lernen sie den richtigen Umgang mit Küchenutensilien wie auch freundliche Umgangsformen beim gemeinsamen Essen.

Schließlich erfahren die Kinder in den Projekttagen zu Beginn des Schuljahres bei einem Besuch des nahegelegenen Lebensmittel-Centers, woher die exotischen Früchte kommen, wie sie heißen, sich anfühlen und schmecken. Außerdem besuchen sie einen Bauernhof und können dort sehen, woher die Milch kommt.

18. Lernen in Projekten

Im Laufe eines Schuljahres werden die Schüler in verschiedene Projekte eingebunden.

Während der ersten beiden Schulwochen arbeiten die Kinder des Jahrgangs 2 und 3 in **täglich wechselnden Projekten** zu verschiedenen Bereichen, wie z.B. Sachunterricht, Sport, Kunst und Musik. Dabei werden auch außerschulische Lernorte aufgesucht. Diese Tage bieten die Möglichkeit, nach der langen Ferienpause wieder in den Schulalltag hinein zu finden. Hierbei findet eine Verknüpfung der Wissensvermittlung und des sozialen Lernens statt.

Des Weiteren bieten wir **jährlich eine Projektwoche** für alle Schüler an, die mit einer Präsentation in Form einer Ausstellung oder auch eines Schulfestes endet. Dazu wählen wir Themen aus den Bereichen Kunst, Musik, Sport oder greifen aktuelle Fragestellungen auf, die im Interesse der Kinder liegen.

Alle vier Jahre gibt es an unserer Schule eine **Zirkus-Projektwoche**, die von einer Zirkusfamilie angeleitet und durchgeführt wird. Den Abschluss bilden zwei oder drei Aufführungen in der Manege, an der alle Kinder aktiv teilnehmen.

Darüber hinaus bereiten die Flurteams unterschiedliche Themen fächerübergreifend für ihre Klassen projektartig auf.



19. Soziales Lernen – Umgang mit Konflikten

In unserer Schule leben, lernen und arbeiten Kinder und Erwachsene miteinander. Damit sich alle wohlfühlen und gerne kommen, unterstützen wir die Kinder bei der Entwicklung ihrer sozialen Kompetenzen

- durch das **friedliche Klassenzimmer**, eine Unterrichtseinheit zum Thema „Ich – du - wir“ zu Beginn eines jeden Schuljahres,
- durch **Erarbeitung von Regeln** für das Zusammenleben in der Schulgemeinschaft:

Wir sind freundlich, rücksichtsvoll und hilfsbereit miteinander.

Wir klären Streit mit Worten.

Niemand darf beschimpft, angegriffen, geschlagen oder verletzt werden.

Diese Regeln werden zu Beginn eines jeden Schuljahres thematisiert und hängen in jeder Klasse aus. Sie sind grundlegend für die Arbeit in der Klassen- und Schulgemeinschaft.

- durch Streitschlichtung im „**Palaverzelt**“:

Das Palaverzelt orientiert sich an der Mediationsmethode und bezieht Elemente der „Gewaltfreien Kommunikation“ mit ein. Im Schuljahr 2011/12 wurde das Palaverzelt bei uns eingerichtet. Mittlerweile arbeiten Schüler der Jahrgänge 3 und 4 unter Anleitung eines Erwachsenen nach diesem Konzept. Die Kinder erlernen ein Verhaltensmodell, das sie befähigt, eigene Gefühle auszudrücken, die eigenen Bedürfnisse und die des anderen Kindes ernst zu nehmen und selbstständig eine Konfliktlösung zu entwickeln. Das Palaverzelt ist täglich nach der großen Hofpause geöffnet.

20. Außerschulische Lernorte

Da Kinder zum Lernen unmittelbare Begegnungen, Eigentätigkeiten und Erfahrungen benötigen, findet an unserer Schule der Unterricht nicht nur im Schulgebäude und auf dem Schulgelände statt.

Eingebunden in verschiedene Themen des Unterrichts besuchen wir mit unseren Schülern außerschulische Lernorte. Diese werden so ausgewählt, dass sie eine sinnvolle Ergänzung zum Unterricht bilden. Das bewusste eigene Erleben und Erfahren von Sachen und Zusammenhängen bietet den Schülern andere Zugangsmöglichkeiten, tiefer gehende Erfahrungen und oft eine effektivere Vermittlung. Die Schüler lernen so nicht nur rational, sondern auch handelnd und emotional.



Oftmals stehen vor Ort zusätzliche Experten und Gesprächspartner für das Lernen und Erleben zur Verfügung.

Die im weiteren Verlauf genannten außerschulischen Lernorte beruhen auf der Erfahrung vieler Arbeitsjahre. Auf der Grundlage der Richtlinien werden sie nach Bedarf genutzt und die Liste wird regelmäßig aktualisiert.

Erkundung der näheren Schulumgebung bzw. Unterrichtsgänge in der Natur und gestalteten Umwelt

Wanderungen im Hahler Moor

Besuch auf dem Bauernhof (Milchbetrieb)

Hahler Hafen

Besuch verschiedener Tierparks (z.B. Tierpark Olderdissen in Bielefeld)

Klassenfahrt zum Ponyschloss Altenhausen

Garten- AG auf dem Gelände der Michael- Ende Schule

Unterrichtsgänge im Rahmen der Verkehrserziehung

Besuch von bzw. Zusammenarbeit mit Sport- und Kulturstätten

Das Kaiser - Wilhelm - Denkmal

Stadttheater

Stadtbibliothek

Freilichtbühne in Porta Westfalica

Theaterpädagogische Werkstatt Osnabrück GmbH

Unterrichtsgänge zu verschiedenen weiterführenden Schulen

Kindergarten Hahlen

Sportverein TSV Hahlen

Musikschule Minden

Feuerwehr

Polizei

Sportbüro Minden



Besuch von Versorgungseinrichtungen bzw. Arbeits- und Produktionsstätten

Zusammenarbeit mit dem WEZ

Sparkasse Hahlen

Pflanzenhandlung Rasche

Zahnarztpraxis Becker

Zahnarztpraxis Ruperti

Bäckerei

21. Feste, Feiern und besondere Aktivitäten

Schulveranstaltungen

Projektwoche

Fester Bestandteil des Schulprogramms ist die jährlich stattfindende Projektwoche. Die Themen Sport, Zirkus, Musical und Kunst folgen aufeinander und wiederholen sich alle 4 Jahre. Im Rahmen eines Schulfestes, das die Projektwoche jeweils abschließt, präsentieren die Schüler ihre Ergebnisse in Ausstellungen oder in eingeübten Aufführungen. Die Bedeutung einer Projektwoche liegt nicht nur in der besonderen Belebung des Schullebens, sondern vor allem in der Förderung grundlegender Fähigkeiten der Kinder, wie z.B. Kooperation, Teamgeist und Ausdauer.

Theaterbesuche

Auch gemeinsame Theaterbesuche aller Klassen in Theatern der Umgebung sind fester kultureller Bestandteil unseres Schullebens.

Sachkundliche Ausflüge

Ausflüge in die Mindener Innenstadt zur Stadtbibliothek, zum Museum, zur Mühle, zum Wasserstraßenkreuz und zu Mitmachmuseen in der Umgebung finden für die Schüler je nach gewählten Themen statt.

Sport- und Spielefest

Auf unserem jährlichen Sport- und Spielefest steht die Freude am Spiel und an der Bewegung im Mittelpunkt. Es besteht die Möglichkeit, das Jugendsportabzeichen zu erwerben.



Rosenmontag

Am Rosenmontag feiert die ganze Schulgemeinschaft Karneval im Forum bzw. in der Turnhalle und in den Klassenräumen. Die Eltern versorgen die Kinder mit einem Buffet.

Klassenfahrt der 4. Klassen nach Schloss Altenhausen

Zu Beginn des 4. Schuljahres lernen sich die Kinder der neu zusammengesetzten vierten Klassen auf einer gemeinsamen Klassenfahrt kennen.

Gottesdienste

Im Rahmen der Einschulungsfeier findet ein Gottesdienst für die neuen Erstklässler und ihre Familien statt.

Tag der offenen Tür

Zu Schuljahresbeginn, am Tag der offenen Tür, besteht für die Eltern und die neuen Erstklässler das Angebot, die Schule kennenzulernen, sich dort zu informieren und sich mit den Lehrern und Schülern vor Ort auszutauschen. Für die Kinder gibt es Spiel- und Bastelangebote.

Flurveranstaltungen

Flurkreise

Wöchentlich kommen die Klassen eines Flures zusammen. Die Kinder tragen kurze Gesangsstücke oder Gedichte vor oder führen kleine Theaterstücke auf.

Die Schüler berichten auch aus Klassenprojekten und stellen eigene Arbeiten vor.

Flurkreise fördern das Gemeinschafts- und Zusammengehörigkeitsgefühl der Flurfamilie.

22. Zusammenarbeit mit Eltern

Für jedes Kind beginnt mit der Einschulung ein völlig neuer Lebensabschnitt. Alles ist neu: neue Mitschüler, neue Regeln, früh aufstehen, Lernen, Hausaufgaben machen etc. Mit jedem Kind werden auch Eltern und Erziehungsberechtigte eingeschult, für die ebenfalls vieles neu ist. Die eigenen Schulerfahrungen liegen lange zurück und sind in vielen Details mit heutigen Schulmethoden nicht mehr vergleichbar. Gerade während der Grundschulzeit ist die Mithilfe des Elternhauses eine unverzichtbare Säule zum erfolgreichen Lernen. Daher ist ein enges und vertrauensvolles Miteinander zwischen Eltern und Lehrern besonders wichtig.



Die Elternvertreter in der Schulpflegschaft und der Schulkonferenz werden in alle wichtigen Entscheidungen mit einbezogen, wie z.B. bei der Einführung des Berichtszeugnisses ohne Noten für die 3. Klassen. Sie sind über das Budget informiert, hospitieren im Unterricht und bringen eigene Erfahrungen und Vorschläge ein.

Als Organisatoren des „Offenen Ganztags“ ist eine Elterninitiative mit einem eigenen Büro im Schulgebäude vertreten. Die Arbeit für die Schule und mit der Schule beruht auf gegenseitiger Akzeptanz und grundlegendem Vertrauen. Doch sind noch viele Entwicklungsschritte notwendig, um ein gemeinsames ganzheitliches Erziehungskonzept präsentieren zu können.

Wir möchten erreichen, dass an unserer Schule viele Eltern ihre speziellen Kenntnisse und Kontakte zur Verfügung stellen, um für alle Kinder eine anregende äußere und innere Lernumgebung zu gestalten.

Eine Elterngruppe veranstaltet jährlich in Eigenregie zwei Secondhand-Basare in der Schule. Der Erlös fließt dem Förderverein der Michael-Ende-Schule zu, der davon u.a. zusätzliches Arbeitsmaterial für den Unterricht anschafft.

Eine weitere Elterngruppe organisiert in Absprache mit einer Lehrerin den Einkauf und die Zubereitung unseres täglichen Rohkosttablets für alle Klassen.

23. Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten und weiterführenden Schulen

Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten

Die Zusammenarbeit mit den örtlichen Kindertagesstätten gliedert sich in folgende Bereiche:

- Informationsabend für die Eltern der Vierjährigen
- Hospitation der sozialpädagogischen Fachkraft und der Beratungslehrerin in den Kindergärten im Frühjahr vor der Einschulung
- Austausch mit den Erzieherinnen der Kindertagesstätten über vorschulische Entwicklungsmaßnahmen
- Hospitation der künftigen Schulanfänger in unserer Schule (Schnuppervormittag)
- Möglichkeit der Hospitation der künftigen Klassenlehrer in den Kindertagesstätten

Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen

Die Zusammenarbeit zwischen unserer Schule und den weiterführenden Schulen findet auf verschiedenen Ebenen statt:



Wir laden Lehrer der weiterführenden Schulen zu Hospitationen im 4. Schuljahr ein, damit sie einen Einblick in die Unterrichtsarbeit der Grundschule erhalten.

Im sogenannten Schulforum findet regelmäßig ein Austausch zwischen Grundschulen und weiterführenden Schulen statt.

Die Viertklässler besuchen an einem Vormittag eine weiterführende Schule und hospitieren dort im Unterricht einer 5. Klasse.

Die Kollegien der weiterführenden Schulen laden die Grundschullehrer regelmäßig zu den ersten Stufenkonferenzen ein.

24. Ausbildung an unserer Schule

An unserer Schule bieten wir vielfältige Möglichkeiten zur beruflichen Ausbildung.

In Kooperation mit dem **Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung in Minden** betreuen wir Referendare in ihrem zweiten Bildungsabschnitt bis zum zweiten Staatsexamen. Sie erhalten Einblick in die sechs Handlungsfelder nach der Rahmenvorgabe für den Vorbereitungsdienst aus dem Jahr 2011 und trainieren die praktische Umsetzung im Schulalltag.

Nach einer dreimonatigen Phase der Hospitation und des Unterrichtens unter Anleitung übernimmt der Referendar im zweiten und dritten Ausbildungshalbjahr eigenen Unterricht (BdU) - in Absprache mit dem Mentor und dem Flurteam. Auch in der Ausbildung der zukünftigen Lehrer ist es uns wichtig, unser Grundprinzip der Arbeit in Flurfamilien zu vermitteln. Somit ist der Referendar einer Flurfamilie zugeordnet und kann sich dort mit den Kollegen intensiver austauschen, aber auch seine/ihre eigenen Ideen einbringen und dadurch an der Schulentwicklung teilnehmen.

Seit dem Schuljahr 2010/11 haben Abiturienten und Studierende der ersten Semester die Möglichkeit, ein **Eignungspraktikum von 4 Wochen** zu absolvieren. In denen sollen sie Einblicke in die Arbeit des Lehrenden erhalten, Kontakte zu den Schülern knüpfen und Aufgaben mit Kleingruppen eigenverantwortlich übernehmen. Mit einem abschließenden Beratungsgespräch endet das Praktikum.

Ab dem Schuljahr 2015/16 werden Studierende des Lehramts ein **Praxissemester** in Schulen durchführen. Hier werden wir ebenfalls mit dem Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung zusammenarbeiten. Unsere Aufgabe sehen wir darin, den Studierenden Erfahrungen im Unterrichten zu vermitteln und diese gemeinsam mit ihnen zu reflektieren.

In **Kooperation mit der Initiative Offener Ganztag** bilden wir Erzieherinnen schulbegleitend aus. Unsere Flurerzieherinnen übernehmen die Aufgaben der Mentorin, betreuen die Auszubildenden und stehen ihnen in Prüfungen zur Seite.



Montessori-Diplomanden in der Ausbildung der Montessori-Vereinigung sind herzlich willkommen. An unserer Schule können sie in Freiarbeitsstunden hospitieren und wenn gewünscht, Fallstudien dokumentieren. Diese Hospitation wird ihnen für den schulischen Bereich anerkannt. Eine Lehrerin besitzt das Montessori-Diplom, in einigen Klassen befindet sich Montessori-Material im Einsatz.

Teil III Inhalte und Methoden der Fächer

25. Deutsch



Der Umgang mit Sprache ist ein zentrales Thema in der Michael-Ende Schule. Die einzelnen Lernbereiche – mündliches und schriftliches Sprachhandeln, Rechtschreibung, Umgang mit Texten und Sprache reflektieren – stehen dabei in enger inhaltlicher Verknüpfung. Uns ist es wichtig, an die Lebenswirklichkeit der Kinder anzuknüpfen. Von Anfang an sollen die Kinder lernen, Gespräche zu führen, sich sachgerecht zu verständigen, zu erzählen, zu erklären, Konflikte sprachlich zu bewältigen und aktiv zuzuhören, um auf diese Weise eine vielfältige Gesprächskultur zu entwickeln. Über das Fach Deutsch hinaus ist uns dies in allen Lernzusammenhängen ein großes Anliegen.

Lesen und Schreiben lernen

Die Schulanfänger kommen mit Entwicklungsunterschieden in die Schule. Wir schaffen für alle Kinder günstige Voraussetzungen, um an den erforderlichen Lernprozessen teilzunehmen. Wir berücksichtigen die unterschiedlichen Vorerfahrungen und die Stufe der Schreibentwicklung, auf der die Kinder stehen und ermöglichen einen an ihrem Erleben orientierten Umgang mit Schriftsprache. Das hat ein großes Maß an Individualisierung beim Lesen- und Schreibenlernen zur Folge. Deshalb arbeiten wir nicht mit einem gleichschrittigen Leselehrgang, bei dem alle Kinder scheinbar gleich viel und gleich schnell lernen.

Wir ermöglichen den Kindern den Erwerb der Schriftsprache nach dem Konzept „**Lesen durch Schreiben**“, denn viele Kinder finden ihren ersten Zugang zur Schrift nicht über das Lesen, sondern über das Schreiben. Mit Hilfe der **Anlauttabelle** verfassen sie von Anfang an Wörter und Texte, in denen sie ihre Welt darstellen und sich mitteilen. Auf diesem Weg lernen die Kinder das Lesen durch das Schreiben. In vielfältigen Angeboten ermöglichen wir dann in Geschichten- und Sachbüchern selbstvergessenes Lesen und Schmökern. Leseecken in den Klassen, Lesekoffer auf den Fluren und unser Leseparadies laden dazu ein. Wöchentlich festgelegte Lesestunden werden oft von Lesepaten durchgeführt. Informierendes Lesen wird durch speziell zusammengestellte Bücherkisten und durch die Recherchen im Internet gefördert. Das Leseportal „Antolin“ verstärkt den Anreiz, Bücher zu lesen und Fragen dazu zu beantworten. Der **Welttag des Buches** findet jährlich am 23.4. statt. Das Motto dieses Tages greifen wir auf und nutzen das öffentliche Interesse, die Kinder für Bücher zu



begeistern. Beim **Bundesweiten Vorlesetag** im November lesen im Rahmen unserer Kooperation mit dem Besseltgymnasium die älteren Schülerinnen und Schüler den „Kleinen“ etwas vor. Regelmäßig nehmen wir den Geburtstag vom Namensgeber unserer Schule, Michael Ende (*12.11.1929), zum Anlass, in seinen Büchern zu lesen und über sein Leben und Werk zu informieren und manchmal liest ein echter Kinderbuchautor aus seinen Büchern vor.

Freies Schreiben

Das regelmäßige freie Schreiben von Geschichten vom ersten Schuljahr an führt weg vom „Aufsatzunterricht“ dazu, schreibend miteinander zu kommunizieren. Wir bieten *offene Schreibanlässe* im Unterricht an. Im ersten und zweiten Schuljahr steht *das Schreiben* eigener Texte im Vordergrund. Beim *Würdigen* der Texte *statt sie zu bewerten* ist es uns in dieser Altersstufe wichtig, dass das einzelne Kind eine positive Rückmeldung für die Mühen der Schreibarbeit erhält, sowohl durch die Kinder als auch durch die Erwachsenen. Dazu präsentieren die Kinder stolz ihre kleinen Werke. Im dritten und vierten Schuljahr ist es bedeutsam den Prozess von der **Idee** – über das **Planen** – **Schreiben** – **Überarbeiten** – bis zum **Präsentieren** Schritt für Schritt mehr zu beachten. Auch hier steht im Vordergrund unseres Unterrichts die Schreibfreude zu erhalten, indem der kommunikative Zusammenhang beachtet wird. In diesen Zusammenhang stellen wir auch die Überarbeitung von Texten. Mithilfe sorgfältig behandelte Kriterien für eine gute Geschichte, Anleitung, Beschreibung usw. reflektieren die Kinder zunehmend selbstständig in Schreibkonferenzen ihre Texte. So lassen wir die Vielfalt der Gestaltung zu und beachten die Möglichkeiten der verschiedenen Textformen.

Rechtschreiben

Rechtschreiben lernen in der Grundschule ist nach Bartnitzky „als Annäherung an normgerechtes Schreiben“ zu kennzeichnen. Am Anfang steht zunächst das lauttreu orientierte Schreiben. Zunehmend übernehmen die Kinder bei ihrem Schreiben rechtschriftliche Normen. Die Kinder erkennen Muster und Regeln und wenden sie bei weiteren Wörtern an. Wo die Kinder in ihrer Entwicklung stehen, überprüfen wir regelmäßig mit dem Testverfahren HSP+, einem normierten Verfahren, das bundesweit eingesetzt wird und online zuverlässige Vergleichsdaten bereithält.

Unser Rechtschreibunterricht hat zunächst den individuellen Text des einzelnen Kindes als Grundlage. Kindgeleitetes Rechtschreiblernen ermutigt die Kinder, ihre eigenen Erfahrungen mit der Sprache zu machen und sie entdeckend zu verarbeiten und weiter zu entwickeln. „Fehler“ sind kein Makel, sondern notwendige Schritte im Entwicklungsprozess. In Rechtschreibkonferenzen erarbeiten und üben die Kinder miteinander die Rechtschreibbesonderheiten. Das Ziel unserer Arbeit ist nicht der „perfekte Rechtschreiber“, sondern kompetenzorientiert so zu unterrichten, dass die „Eigenständigkeit der Kinder und der Erwerb zentraler Rechtschreibmuster und Regelungen berücksichtigt wird.“ Die Kinder lernen, selbstständig zu üben und über Rechtschrei-



bung nachzudenken. Zudem lernen sie Rechtschreibregeln kennen, methodisch effektiv abzuschreiben und im Wörterbuch nachzuschlagen, damit sie ihre Texte selbstständig überarbeiten lernen. So eignen sie sich Schritt für Schritt die Schreibweise wichtiger Wörter an.

26. Mathematik



Ziel des Mathematikunterrichtes ist es, den Kindern Möglichkeiten an die Hand zu geben, sich mit Hilfe der Mathematik in ihrer Lebenswelt zurechtzufinden. Dabei gilt es, die Fähigkeiten des Mathematisierens bei den Kindern zu entwickeln und zu fördern.

Von Beginn an ist es wichtig, die Freude an der Mathematik zu wecken, auszubauen oder zu erhalten und Vertrauen in die eigene Denkfähigkeit zu entwickeln. Außerdem sollen Verständnis, Sicherheit und Flexibilität im Umgang mit Zahlen und Rechenoperationen ausgebildet werden. Ferner bauen die Kinder ein Verständnis im Umgang mit Formen, Maßen, Lagebeziehungen und geometrischen Grundoperationen auf.

Zentrale Leitideen des Unterrichts sind individuelles und gemeinsames entdeckendes Lernen, beziehungsreiches Üben, sowie der Gebrauch verschiedener Darstellungsformen. Durch entdeckendes Lernen wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, mathematische Probleme eigenständig zu erforschen, Lösungen zu finden und diese auf neue Sachverhalte zu übertragen. In Gruppen- oder Partnerarbeit werden die Schulkinder befähigt, Mathematik zu versprachlichen: Sie helfen einander, begründen mathematische Beziehungen und Gesetzmäßigkeiten oder vergleichen Lösungswege. Dabei soll der handelnde Umgang mit verschiedenen Materialien das Verstehen unterstützen und beim Üben verschiedener Rechenwege helfen. Mit Fehlern wird konstruktiv umgegangen.

Unser Mathematikunterricht befasst sich mit den verschiedenen, vom Lehrplan geforderten Bereichen:

Arithmetik, Geometrie und Sachrechnen

Die Kinder sollen sowohl inhalts- als auch prozessbezogene Kompetenzen aufbauen. Diese **Kompetenzen** sind auf vielfältige Art miteinander verknüpft.



Den Schwerpunkt der inhaltsbezogenen Kompetenzen stellt der Bereich **Arithmetik** dar. Nach dem Erwerb einer tragfähigen Zahlbereichs- und Operationsvorstellung sollen die Kinder verschiedene Rechenstrategien kennenlernen, überschlagend rechnen können, aber auch schriftliche Rechenverfahren beherrschen. Im Bereich der **Geometrie** schulen die Kinder ihre Raumvorstellungen und sammeln durch handelnden Umgang Grunderfahrungen zu geometrischen Eigenschaften und Maßen von ebenen Figuren und Körpern. Auch das Zeichnen von Flächenformen, sowie der Umgang mit Zeichengeräten werden gefördert und weiter entwickelt. Beim **Sachrechnen** bearbeiten die Kinder Sachprobleme aus ihrer Lebenswirklichkeit. Dabei nutzen sie zuvor entwickelte, tragfähige Größenvorstellungen und üben sich im Umgang mit adäquaten Messgeräten und dem Umwandeln von Größeneinheiten. Außerdem bietet der Bereich vielfältige Möglichkeiten, Daten zu sammeln, auszuwerten und miteinander in Beziehung zu setzen.

Durch die aktive Auseinandersetzung mit diesen konkreten Lerninhalten werden bei den Kindern auch prozessbezogene Kompetenzen erworben und weiterentwickelt. Aus dem Bearbeiten von verschiedenen Problemstellungen erschließen die Kinder Zusammenhänge, stellen Vermutungen an, probieren systematisch und üben sich so im „Problemlösen“.

Durch die Wahl von Sachaufgaben aus der Lebenswirklichkeit der Kinder erweitern sie ihre Fähigkeiten im „Modellieren“, indem sie die gewählte Sachsituation mit Hilfe ihrer mathematischen Kenntnisse lösen. Arbeiten die Kinder mit andern Kindern zusammen, oder sollen sie nach dem Bearbeiten von Aufgaben ihren Lösungsweg reflektieren, erweitern sie ihre Kompetenzen im Bereich „Argumentieren“ und „Darstellen / Kommunizieren“. Sie werden angehalten, begründete Vermutungen über mathematische Zusammenhänge anzustellen und ihre eigenen Denkprozesse und Vorgehensweisen nachvollziehbar zu erklären.

In allen Bereichen wird im Sinne der Anforderungen der Richtlinien nach Klasse 2 bzw. Klasse 4 gearbeitet. Lernziele werden u.a. durch Lernstandsdiagnostik überprüft.



27. Sachunterricht



Die Aufgabe des Sachunterrichts ist es, den Schülerinnen und Schülern Orientierungen und Hilfen zu geben zum Verständnis, zur Erschließung und zur Mitgestaltung ihrer Lebenswirklichkeit (Lehrplan Sachunterricht).

An unserer Schule wird Sachunterricht sowohl im jahrgangsgemischten Unterricht der Klassen 1-3, als auch im Fachunterricht des 3. Schuljahres (Zusammenfassung der Drittklässler aus je drei jahrgangsgemischten Klassen zu einer Fachgruppe) und dem jahrgangshomogen geführten 4. Schuljahr unter Berücksichtigung der verbindlichen Anforderungen des Lehrplans erteilt.

Sachunterricht in den jahrgangsübergreifenden Lerngruppen:

In den jahrgangsübergreifenden Klassen bieten sich Gelegenheiten, die unterschiedlichen Erfahrungen und Vorschläge der Kinder aufzunehmen und fächerverbindend daran zu arbeiten. Es entstehen Projekte, deren Unterthemen allein oder in Kleingruppen unterschiedlich bearbeitet werden. Darüber hinaus werden die Kinder mit Sachverhalten und Arbeitsweisen konfrontiert, die ihnen bisher fremd waren. In der Jahrgangsmischung helfen die älteren Schüler den jüngeren oder sind ihnen ein Vorbild zum Beispiel beim Entwerfen von Plakaten und deren Präsentation.

Die Schülerinnen und Schüler lernen handlungsorientierte Arbeitsweisen kennen wie Experimentieren, Konstruieren, Umgang mit Pflanzen und Tieren. Außerdem üben sie bei der Arbeit mit Wochenfragen, Themenkarteien und/oder Werkstätten, aus kindgerechten Texten Informationen zu entnehmen und sie zu dokumentieren. Durch differenzierte Arbeitsweisen und Beobachtungsaufgaben sollen die Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend vereinbarte Ziele erreichen. Schwerpunktmäßig werden in der Jahrgangsmischung Themen aus dem Bereich Natur und Umwelt sowie Kulturbereiche vertieft.

Fachunterricht im 3. Schuljahr

Neben dem Sachunterricht im Klassenverband erteilen wir Fachunterricht für Drittklässler. Die Kinder in diesem Alter können jetzt planvoller und zielgerichteter arbeiten, Vermutungen anstellen und Sachverhalte hinterfragen. Diese Fähigkeiten werden im Fachunterricht besonders gefordert und gefördert. Themen dieses Fachunterrichtes sind derzeit unter anderem Ernährung, Verdauung, Elektrizität, Wasser und Feuer und interessengeleitete Themen.



Fachunterricht im 4. Schuljahr:

Der Sachunterricht im 4. Schuljahr knüpft methodisch und inhaltlich an den Fachunterricht des dritten Schuljahres an. Die homogene Struktur der vierten Klassen ermöglicht es, die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder in Klassenprojekten anzuwenden und zu fördern. Themen des vierten Schuljahres sind unter anderem Rund um die Klassenfahrt, Minden, NRW, Deutschland und Europa, Radfahrtraining und –prüfung und Sexualkunde.

28. Englisch



An unserer Schule wird ein Englischunterricht erteilt, der besonders die Entwicklung von Interesse und Freude am Sprachenlernen und an fremden Lebenswelten fördern soll. Unser Ziel ist es, die Handlungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler vor allem im mündlichen Bereich der englischen Sprache zu entwickeln und zu fördern.

Unsere Unterrichtsinhalte orientieren sich an der Lebens- und Erfahrungswelt der Schüler und berücksichtigen die in den Richtlinien vorgegebenen fünf Erfahrungsfelder:

- zu Hause hier und dort
- jeden Tag und jedes Jahr
- lernen, arbeiten, freie Zeit
- eine Welt für alle
- auf den Flügeln der Phantasie

Wir beziehen Themen und Situationen ein, die für die Kinder besonders interessant und bedeutsam sind. Diese bestimmen die Auswahl der sprachlichen Gegenstände und ermöglichen eine Verknüpfung mit anderen Unterrichtsfächern.

Schwerpunktmäßig arbeiten wir dazu im Unterricht mit Bilderbüchern aus der englischen Kinderliteratur, die zugleich als Repräsentanten für die fremde Kultur zu sehen sind.



Das Arbeiten mit einem Bilderbuch unterstützt das Lernen in Sinnzusammenhängen und die positive Einstellung zur Fremdsprache. Diese Erziehung zum Umgang mit Büchern fördert zudem die Erweiterung der Sozialkompetenzen: konzentriertes Zuhören, Gemeinschaftserfahrung und Einfühlungsvermögen.

Wichtige *Lernformen* sind für uns dabei:

- entdeckend und experimentierend mit Sprache umzugehen
- spielerisch, darstellend und gestaltend Sprache zu lernen (Spiele, Lieder, Reime, Rollenspiele, Basteln und Übungen)
- die Lernvoraussetzungen der Kinder zu nutzen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen bis zum Ende der Grundschulzeit die verbindlichen *Anforderungen* folgender vier Aspekte erfüllen können:

1. Hörverstehen
2. Sprechen
3. Lesen
4. Schreiben

Dabei kommt der Schulung des Hörverstehens eine entscheidende Bedeutung zu, denn die Zeit des reinen Zuhörens und Einhörens in die fremde Sprache ist die Grundlage, die eine Sprachproduktion erst möglich macht. Um den Kindern möglichst oft die Gelegenheit zu geben, Muttersprachler (native speaker) sprechen zu hören, weil nur sie die Satzmelodie perfekt beherrschen, setzen wir im Unterricht häufig audio-visuelle Medien ein.

Für die *Leistungsbewertung* sind die individuellen Lernfortschritte der Kinder und ihre Anstrengungsbereitschaft besonders bedeutsam. Deshalb werden Hörverstehen und Sprechen bei unserer Bewertung wesentlich stärker gewichtet, als Leseverstehen und Schreiben (nach Vorlage). Dem Schriftbild kommt eine unterstützende Funktion zu.



29. Religion



Der Religionsunterricht an der Michael-Ende-Schule soll jedem Schüler die Möglichkeit bieten, individuelle Erfahrungen in seiner Beziehung zu sich selbst, zu anderen Menschen, zu Gott und zur Schöpfung zu machen. Der Religionsunterricht bietet den Schülern neue Sichtweisen auf ihre Lebenswirklichkeit und hilft ihnen, die Welt aus dem christlichen Glauben heraus neu zu erschließen. Er vermittelt Werte, an denen Schüler ihr persönliches Handeln orientieren können.²

Im Religionsunterricht wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, eine Fragehaltung zu entwickeln und nach Antworten auf grundlegende Fragen des Menschen zu suchen. Auch werden grundlegende Kenntnisse zu den Grundfragen des christlichen Glaubens und zu biblischen Überlieferungen erworben.

Einstellungen und Haltungen wie:

das eigene Leben als Geschenk Gottes sehen,

- Empathie für andere, Achtung vor Menschen anderer Religionen, Achtung gegenüber anderen Weltanschauungen und Lebenseinstellungen entwickeln,
- sich um ein menschenfreundliches und solidarisches Miteinander bemühen, sich für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung einsetzen,

sollen angebahnt werden.

Aus dem Lehrplan ergeben sich folgende Aufgabenschwerpunkte:

Miteinander leben

Wir leben in Gottes Schöpfung

Gott begleitet auf dem Lebensweg

Gott sucht den Menschen - Menschen suchen Gott

Jesus lebt und verkündet das Gottesreich

Jesus Christus begegnen.

² Vgl. Lehrplan, S. 129.



Der Religionsunterricht wird so gestaltet, dass das Kind mit seiner ganzen Person beteiligt ist. Daraus ergibt sich für den Religionsunterricht, das Lernen mit allen Sinnen zu fördern und umzusetzen. Es sollen Unterrichtssituationen geschaffen werden, in denen Kinder Dinge und Sachverhalte individuell erfahren, entdecken und erforschen können. Dafür werden neben kognitiven Formen des Unterrichts Rituale, Unterrichtsgespräche, Arbeitsblätter mit differenzierten Aufgabenstellungen, Bildbetrachtungen, Erzählen, Vorlesen, Rollenspiele, Theater spielen, Stabpuppenspiele, Arbeit an Stationen, Singen, Tanzen, Malen, Künstlerische Gestaltung, freie Arbeit, Werkstätte, Arbeit mit der Psalmwortkartei und Beten eingesetzt.

Außerschulische Aktivitäten

In Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde Hahlen findet zu Beginn des Schuljahres ein Einschulungsgottesdienst für die Erstklässler statt.

Im Rahmen der Einheit ‚Unsere Kirche‘ besuchen die Kinder die historische Kapelle in Hahlen.

In der Adventszeit bereichern wir die Hahler Seniorenfeier mit Weihnachtsliedern.

30. Sport/Schwimmen



Als ‚bewegte Grundschule‘ sind bei uns Bewegung, Bewegungsspiel und Sport ein fester Bestandteil des Schulprogramms. Ein ausreichendes Maß an Bewegung ist für die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder wichtig und das kindliche Lernen ist ein Lernen mit dem ganzen Körper und mit allen Sinnen.

Im Schulsport kommen wir als Schule unserer Verantwortung für die Aufgabenbereiche Körper und Bewegung sowie Spiel und Sport nach. Ein Element unserer Sportstunden ist die freie Spielzeit - hierbei sammeln unsere Schüler unterschiedliche Erfahrungen mit verschiedenen Materialien und sie lernen ihren Körper mit seinen Fähigkeiten kennen und einschätzen. Darüber hinaus machen sie zum Beispiel bei Mannschaftsspielen wichtige soziale Erfahrungen im Umgang mit ihren Mitschülern. In verschiedenen Unterrichtssequenzen zu Leichtathletik, Turnen, Tanz, Klettern und Sportspielen bauen unsere Schüler im Laufe ihrer Schulzeit schon vorhandene Fähigkeiten aus. Sie erproben sich in verschiedenen sportlichen Bereichen und können diese für sich entdecken.



Für den Sportunterricht steht eine, mit verschiedenen Geräten und Spielmaterialien ausgestattete Turnhalle zur Verfügung. Außerdem grenzt an das Schulgelände ein Sportplatz mit Laufbahn und Sprunggrube.

Schwimmen

In zwei von vier Schuljahren fahren die Kinder wöchentlich in das nahegelegene Melittabad schwimmen. Sie lernen dort den Bewegungsraum Wasser kennen und nutzen ihn als Spielraum. Darüber hinaus lernen unsere Schüler individuell an ihren Möglichkeiten orientiert Schwimmtechniken, Tauchtechniken und Sprungmöglichkeiten kennen. Sie können im Laufe ihrer Schulzeit für deutsche Schwimmbabzeichen (Seepferdchen, Seeräuber, Bronze, Silber, Gold) trainieren und diese erwerben.

Sport- und Spielefest

Das Sportfest der Michael-Ende-Schule findet im Frühsommer als gemeinsames Sportabzeichen- und Spielefest statt. Alle Schüler haben die Möglichkeit die verschiedenen Disziplinen, die zum Erwerb eines deutschen Sportabzeichens gefordert werden, an diesem Tag abzulegen. Darüber hinaus können die Schüler sich an verschiedenen Spielstationen bewegen und gegeneinander in kleineren Wettkämpfen antreten.

Außerdem kooperiert unsere Schule mit dem TSV Hahlen und so nimmt eine Gruppe von Schülern jährlich an deren Handballspielefest teil.

Schulsportwettkämpfe

Die Fußballer der MES nehmen in regelmäßigen Abständen erfolgreich an Turnieren im Kreis teil. Dort treten sie als Team gegen die Mannschaften anderer Grundschule an.

Sportmotoriktest

Für unsere Schüler der 2. Jahrgangsstufe führen wir in Zusammenarbeit mit dem Sportbüro der Stadt Minden den „Motorischen Test für NRW“ durch. Der Test umfasst die motorischen Fähigkeiten Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, Koordination und Beweglichkeit, sowie die Konstitution. Die Testergebnisse geben Aufschluss über die motorische Leistungsfähigkeit und zeigen Möglichkeiten auf, wie die motorische Entwicklung der Kinder zu fördern ist.

Maitanz

Traditionell nimmt unsere Schule bei dem jährlichen Hahler Dorffest „Tanz um den Maibaum“ teil. In den Wochen vorher entwickeln und üben tanzbegeisterte Kinder jeden Jahrgangs im Sportunterricht Tänze, die sie an diesem Abend präsentieren.

31. Musik



Der Musikunterricht an der Michael-Ende-Grundschule soll die Freude an der Musik fördern, sowie die musikalische Erlebnis- und Ausdrucksfähigkeit der Kinder entwickeln. Um dieses Ziel zu erreichen, wird der Musikunterricht handlungsorientiert gestaltet, indem auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder eingegangen wird. Dieses Ziel schließt Phasen des Übens, des stillen Hörens, der Bewegungsgestaltung, des Nachdenkens und Sprechens über Musik, sowie experimentelle Klangaktionen ein.

Der Musikunterricht basiert auf drei Lernfeldern:

Musik machen

Musik hören

Musik umsetzen

Diese drei Bereiche werden mit entsprechenden Inhalten gefüllt und miteinander verbunden.

Ein wichtiger Aspekt für einen lebendigen Zugang und Umgang mit Musik ist die Wechselbeziehung mit anderen Fächern, z.B. Kunst, Sport, Sprache, Sachunterricht, Religion. Im Umgang mit Musik wird auch das soziale Verhalten der Kinder gefördert. Vielfältige Formen gemeinsamen Gestaltens ermöglichen in besonderer Weise eine intensive Begegnung, verschiedenartige Interaktionen und ein besseres Verständnis füreinander. Im Schulleben ist Musik ein integrierender Bestandteil. Sie kann das gesamte Leben der Schule bereichern.

Zwischen den Schülern und möglichst vielen Arten von Musik werden Begegnungen gestiftet. Dabei sind unterschiedliche Verhaltensweisen berücksichtigt. Möglichkeiten zu erlebnishaftem Einfühlen und bewegungsmäßigem Erfahren gehen jeder begrifflichen Fixierung durch Fachausdrücke voran. Bei diesem Bemühen haben sich Unterrichtseinheiten als hilfreich erwiesen, die auf Verbindungen von Text und Sprache (Texte verklänglichen, szenische Gestaltungen musikalisch untermalen), von Musik und Bild (zu Musik malen, Gemälde und Dias vertonen), von Musik und Werken (Instrumente bauen), von Musik und Bewegung (Kindertänze, freie Ausdrucksbewegung zu Musik, Pantomime) aufgebaut werden. Formalistische Übungen, wie etwa das stu-



pide Lernen von Notennamen und Notenwerten o.ä., werden durch spielerische Ansätze ersetzt. Den Kindern werden Freiräume errichtet, in denen sich Fantasie und eigener Ausdruck, selbstständiges Problemlösen, sowie entdeckendes Lernen jenseits aller vorschnellen Bewertung vollziehen kann.

Das Singen in der Michael-Ende-Grundschule (die Schule verfügt über ein eigenes Schullied, das alle Schüler kennen) ist unverzichtbarer Bestandteil des Schulalltags. Auch bei Schulveranstaltungen (Projekte, Einschulungen, Kennenlern-Nachmittagen, Musical-Aufführungen, Adventsfeiern mit Eltern, Verabschiedungen, Flurtreffen etc.) ist das gemeinsame Singen ein fester Programmpunkt. Durch regelmäßiges Singen eignen sich die Kinder ein festes Liederrepertoire an. Lieder werden vermittelt und gestaltet durch szenisches Spiel, Bewegung, Puppenspiel, Erzählen, Malen. Instrumentale Begleitungen zu diesen Liedern werden geprobt.

Für das Musizieren mit Instrumenten gibt es verschiedene Möglichkeiten. Der Umgang mit Körperinstrumenten, rhythmischen Kleininstrumenten und Stabspielen macht mit Klängen vertraut. An der Begleitung von Liedern und Texten mit Orff-Instrumenten, wie auch an experimentell-spielerischen Klanggestaltungen haben die Kinder Freude und zeigen Kreativität und Einfallsreichtum. Mikrofonale Aufzeichnungen von Unterrichtsergebnissen und von Klangspielen dienen als Ausgangspunkte von Gesprächen und Reflektionen über Musik. Durch Benennen und Beschreiben, Zuordnen und Vergleichen gewinnen die Kinder musikalische Einsichten und Erkenntnisse. Arbeitsgruppen-Ergebnisse werden grafisch und/oder traditionell notiert, Spiel-mit-Musikstücke und Klanggeschichten in verschiedenen Notationsformen umgesetzt.

32. Kunst



Der Kunstunterricht an der MES soll Freude und Interesse am künstlerisch-ästhetischen Gestalten wecken und fördern. Auf vielfältige Art und Weise bekommen die Kinder Möglichkeiten, unterschiedliche Techniken, Materialien und Werkzeuge zu erproben und ihre sinnlichen Erfahrungen und Vorstellungen künstlerisch zum Ausdruck zu bringen.

Im gut ausgestatteten Kunstraum steht den Kindern ein umfangreiches Materialangebot an Acryl- und Wasserfarben, Farb- und Buntstiften, Leinwänden, Pappen und Pa-



pieren, Stoffen, Wolle, Tapeten und Werkzeugen zur Verfügung, welches zum Zeichnen, Malen, Bauen, textilen Werken und Experimentieren auffordert. Die Kinder können in vielen unterschiedlichen Materialfeldern ihr Handeln bewusst wahrnehmen und Verfahren kennen lernen, die ihnen Freude am künstlerischen Prozess bereiten. Somit werden die Wahrnehmungsfähigkeit, Kreativität und Fantasie entfaltet und die ästhetischen und kreativen Kompetenzen der Kinder weiterentwickelt.

Im Kunstunterricht der jahrgangsgemischten Lerngruppen bieten sich gestalterische Freiräume an, in denen jedes Kind sich seinen eigenen Bedürfnissen entsprechend, einer Gestaltungsaufgabe nähert. In diesem handlungs- und prozessorientierten Unterricht werden lebensweltnahe Themen gewählt, die von allen Kindern gestalterisch bearbeitet werden können. Hierzu zählen auch fächerübergreifende Unterrichtseinheiten, wie z.B. Instrumentenbau, die jährliche Projektwoche, oder Verknüpfungen mit szenischem Gestalten wie Musik/Tanz.

Eigene ästhetische Prozesse und Produkte dienen als Grundlage für Gespräche über Kunst. Die Präsentationen der zeichnerischen, farbigen, textilen oder plastischen Werke, als Abschluss oder Zwischenreflexion, sind wichtig, denn einerseits kann das Kind seine eigene Sichtweise darstellen und andererseits eröffnen sich ihm andere Denkweisen und Ansätze für zukünftige praktische Umsetzungen. Das Sprechen und Reflektieren über Künstler, Bilder und Objekte soll das Verständnis für Kunst vermitteln und gleichermaßen zu einer offenen Haltung und kritischen Auseinandersetzung, auch im Hinblick auf eigene Arbeiten, anregen.

Die Leistungsbeurteilung im Fach Kunst setzt sich aus den fach- und prozessbezogenen Leistungen zusammen. Zusätzlich zum jeweiligen Arbeitsergebnis werden die mündliche Mitarbeit, der Umgang mit Materialien und Werkzeug, der individuelle Leistungsfortschritt und die Anstrengungsbereitschaft während des Gestaltungsprozesses bei Einzel- und Gruppenarbeiten betrachtet.

Teil IV Der Offene Ganztag an der Michael-Ende-Schule



Bei der „Initiative Offener Ganztag (IOG) an der Michael-Ende-Schule in Minden e.V.“ handelt es sich um eine Elterninitiative, die den Offenen Ganztag im Jahr 2005 aufgebaut hat.

Ziele

Anknüpfend an das pädagogische Konzept der Michael-Ende-Schule wollen wir die Selbstständigkeit und die Kompetenzen der Kinder fördern, um ihnen Erfolgserlebnisse zu ermöglichen, durch die sie Freude am eigenen Tun erleben und Spaß am Lernen entwickeln. Hierdurch erlangen die Kinder Selbstvertrauen und finden den Mut, sich Herausforderungen zu stellen und diese erfolgreich zu bewältigen.

Die Angebote des Offenen Ganztags bieten den Kindern neue Möglichkeiten, weitere Stärken an sich zu entdecken, sie auszubauen und zu festigen.

Betreuung

Die Kernbetreuung findet in der Zeit von 11:30 Uhr bis 15:00 Uhr statt. Um dem stetig steigenden Betreuungsbedarf gerecht zu werden, bieten wir zusätzlich die verlässliche Frühbetreuung von 7:00 Uhr bis 8:00 Uhr sowie eine Spätbetreuung bis 16:00 Uhr.

Die Betreuung der Schüler erstreckt sich über mehrere Bereiche:

Hierzu zählen zunächst die drei Flure, auf denen sich jeweils eine Erzieherin in der Zeit von 12:15 Uhr bis 15:00 Uhr der Kinder annimmt. Die Flurbetreuerin bildet das Fundament unserer Betreuung. Sie ist Ansprechpartnerin für Kinder, Eltern und Lehrer, begleitet die Kinder durch den Tag und bietet ihnen somit Orientierung und Sicherheit. Bereits am Vormittag unterstützt die Flurbetreuerin – neben anderen Mitarbeitern des Offenen Ganztags – die Lehrkräfte während des Unterrichts.

Am Nachmittag finden auf den Fluren unterschiedlichste Angebote statt. Diese reichen vom Gestalten und Basteln nach Jahreszeiten über das Anleiten von Spielen bis hin zum Vorlesen oder Waffeln backen.

Das sogenannte „Lummerland“ ist der zentrale Spielraum für alle Kinder und befindet sich im Erdgeschoss unserer Einrichtung. Hier betreut ein Mitarbeiter die Kinder bei vielfältigen Beschäftigungsmöglichkeiten. Es gibt einen Bastel- und Maltisch, eine Le-



go-Ecke, eine Vielzahl von Gesellschaftsspielen, sowie einen gemütlichen Lesebereich, der zum Entspannen einlädt. Darüber hinaus steht den Kindern der „Kapla“-Raum zur Verfügung, in dem sie mit unzähligen Holzbausteinen verschiedenartigste Bauwerke konstruieren können.

Die Michael-Ende-Schule ist eine „bewegte“ Schule, an der Sport und körperliche Betätigung ein hoher Stellenwert beigemessen wird. Bewegung ist die natürlichste Ausdrucksform von Kindern und damit ein Fundament für die ganzheitliche Entwicklung. Auch im Konzept der IOG stellt die Förderung der körperlichen Aktivität einen wesentlichen Baustein dar.

Im Draußen-Bereich stehen den Schülern neben Kettcars, Einrädern, Rollern und Inlinern viele weitere Materialien zur Verfügung, die die Kinder zur Bewegung animieren.

Unser sehr weitläufiges Außengelände bietet den Kindern darüber hinaus ausreichend Platz für freies Spielen.

Auch die Sporthalle wird am Nachmittag zur Ausübung unterschiedlichster Sportarten ausgiebig genutzt. Ein besonderes Highlight stellt hier unsere neu installierte Kletterwand dar. Klettern macht nicht nur Spaß, sondern trägt auch zur Verbesserung der Kraft, Ausdauer und Koordination bei und stärkt das Selbstvertrauen. Körperbeherrschung und Kreativität sind genauso gefragt, wie Kommunikation und gegenseitiges Helfen.

Angebote

Außer an diesen ständigen Betreuungsangeboten können die Kinder an täglich wechselnden Sport- und Musikangeboten teilnehmen, die von qualifizierten Fachkräften geleitet werden.

Zurzeit bieten wir im Sportbereich Fußball, Handball, Judo, Trampolin, Klettern, Akrobatik, Badminton, Schwimmen und Bewegungsspiele an.

Unser Musikangebot beinhaltet einerseits den Unterricht im Chorgesang, andererseits den Instrumentalunterricht in Kleingruppen (Blockflöte, Geige, Gitarre, Keyboard, Klavier, Trommeln, Cajon).

Sport und Musik bilden die Grundpfeiler des Angebotssystems. Daneben bestehen AGs wie z.B. Englisch, Schach, Schülerzeitung, Kunst, Beauty, Kochen, Handarbeiten, Töpfern und die Hausaufgabenbetreuung.

Mittagsverpflegung

Das Mittagessen findet in drei Schichten in der Mensa statt. An den bereits eingedeckten Tischen werden die Speisen in Schüsseln ausgegeben. Die Kinder werden bei der Essenseinnahme von Betreuern und Küchenfachkräften unter der Leitung ei-

ner Diätassistentin begleitet. Eine ruhige, angenehme Atmosphäre während der Mahlzeit liegt uns ebenso am Herzen, wie der vernünftige Umgang mit den Speiseportionen und die Einhaltung angemessener Tischmanieren.

Die täglich frisch zubereiteten Speisen beziehen wir von einem zertifizierten Cateringbetrieb („Mensaverein der Kurt-Tucholsky-Gesamtschule Minden“), der auf Ausgewogenheit, Qualität und Herkunft der Lebensmittel größten Wert legt.

Ferienspiele

Für den Bedarf in der Ferienzeit gewährleistet die Initiative Offener Ganzttag für fünf Wochen im Schuljahr eine ganztägige Ferienbetreuung. Hier erwartet die Kinder ein abwechslungsreiches Programm mit Spiel- und Sportangeboten, Gestaltungsprojekten, Ausflügen in den Wald, Museumsbesuchen oder Badespaß im Schwimmbad.





Teil V Vereine & Initiativen

33. Förderverein

Unter dem Motto „Wir helfen unseren Kindern!“ unterstützt der Förderverein die Arbeit der Grundschule.

Der Förderverein der Michael-Ende-Schule hat sich satzungsgemäß zur Aufgabe gemacht, die Arbeit der Grundschule ideell und materiell zu unterstützen. Er hilft bei der Durchführung von Schulaktivitäten und gibt Geld für größere Anschaffungen, die aus dem normalen Schuletat nicht bezahlt werden können.

Dazu gehören insbesondere die Durchführung und Unterstützung von

- Veranstaltungen der Michael-Ende-Schule (z.B. Bewirtung bei der Einschulungsfeier, Beteiligung am Schulfest, Secondhand-Basare, ...)
- Anschaffungen von im Schulbereich zu verwendenden Gegenständen (z.B. Instrumente, Tonkisten, Spielgeräte, pädagogische Materialien)
- Maßnahmen, die der Verbesserung der Ausstattung der Schule dienen (z.B. Backofen, Beamer, Drucker in Klassenräumen,..)
- sonstige schul- und unterrichtsbegleitende Maßnahmen (z.B. Theaterbesuche, Konzertveranstaltungen, Aufführen eines Musicals)
- bedürftigen Schülern bei Klassenfahrten und Ausflügen

Mehrmals im Jahr trifft sich der Vereinsvorstand, um Organisatorisches zu planen und abzustimmen. Einmal im Jahr wird eine Jahreshauptversammlung einberufen, um neue Mitglieder willkommen zu heißen und Vorstandsmitglieder zu bestätigen oder neu zu berufen. Der Verein lebt von dem großen Engagement seiner Mitglieder, ohne die vieles an unserer Schule nicht möglich wäre.

34. Elterninitiative „Eltern helfen Eltern“

Eingebettet in unser schulisches Beratungskonzept, das durch Lehrer, Sonderpädagogen, Kooperationen mit außerschulischen Beratungsstellen und anderen Mitarbeitern aufgestellt ist, gibt es an unserer Schule zusätzlich ein Beratungsangebot durch Eltern.

Oftmals hat es sich in der Vergangenheit als hilfreich erwiesen, wenn man als ratsuchende Eltern ein Gespräch mit anderen Müttern oder Vätern führen konnte, die ähnliche Fragestellungen oder Situationen mit ihren Kindern erlebt haben. Seien es Tipps



im Umgang mit ADS/ADHS, LRS, Hörbeeinträchtigung, körperlichen Beeinträchtigungen, Autismus, Pflegekindern, Integration etc. – verschiedene Eltern stellen sich in dieser Initiative zur Verfügung, die bei aktuellen Fragen als Kontaktperson angesprochen werden können.

Aus datenschutztechnischen Gründen ist die Kontaktaufnahme so organisiert, dass die Elternpflegschaftsvorsitzenden der Schule oder auch der einzelnen Klassen als Vermittler angerufen werden sollen. Diesen liegt eine jeweilige, aktuelle Liste mit themengebundenen Ansprechpartnern vor, mit der die Verbindung zwischen Ratsuchenden und Elternhelfern hergestellt werden kann.

Nachwort

Unserem Namensgeber Michael Ende überlassen wir die letzten Worte unseres Schulprogramms:

Manchmal hat man eine sehr lange Straße vor sich. Man denkt, die ist so schrecklich lang, die kann man niemals schaffen, denkt man. (...) Und dann fängt man an, sich zu eilen. Und man eilt sich immer mehr. Jedes Mal, wenn man aufblickt, sieht man, dass es gar nicht weniger wird, was noch vor einem liegt. Und man strengt sich noch mehr an, man kriegt es mit der Angst zu tun, und zum Schluss ist man ganz aus der Puste und kann nicht mehr. Und die Straße liegt immer noch vor einem. So darf man es nicht machen! (...) Man darf nie an die ganze Straße auf einmal denken, verstehst Du? Man muss nur an den nächsten Schritt denken, den nächsten Atemzug, den nächsten Besenstrich. Und immer wieder nur den nächsten!

(Worte aus dem Buch „Momo“ von Michael Ende)

Impressum:

Herausgeber: Michael-Ende-Schule

Redaktion: Katja Jansen, Corinna Fangmann

Satz & Layout: Nicole Albrecht

Druck: Bruns Druckwelt, Minden

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers

3. Überarbeitung 2014

